

**ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI**

**FAKULTA PEDAGOGICKÁ  
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA**

**POZOR DĚTI! POZOR POHÁDKY!**

**BAKALÁŘSKÁ PRÁCE**

**JANA LUKEŠOVÁ**

**NĚMECKÝ JAZYK SE ZAMĚŘENÍM NA VZDĚLÁVÁNÍ**

Vedoucí práce: prof. Dr. phil. habil. Elke Mehnert

**Plzeň 2018**

**WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN PILSEN**

**PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT  
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE**

**VORSICHT KINDER! VORSICHT MÄRCHEN!**

**BACHELORARBEIT**

**JANA LUKEŠOVÁ**  
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

Betreuer: prof. Dr. phil. habil. Elke Mehnert

**Pilsen 2018**

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně s použitím uvedené literatury a zdrojů informací.

Plzeň, 30. 6. 2018

.....  
vlastnoruční podpis

Hiermit erkläre ich, dass ich meine Arbeit selbständig ausgearbeitet habe und dass ich nur die Literatur verwendet habe, die ich angeführt habe.

Pilsen 30. 6. 2018

.....  
Unterschrift

## **Danksagung**

Hiermit möchte ich mich bei allen herzlich bedanken, die mich während der Arbeit an meiner Bachelorarbeit unterstützt haben.

Ganz besonders möchte ich mich bei Frau Professor Elke Mehnert für ihre Hilfe bedanken.

# Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	7
1. MÄRCHEN.....	9
1.1 DAS GENRE „MÄRCHEN“ .....	12
1.2 VOLKSMÄRCHEN .....	17
1.3 ARCHETYPEN.....	18
1.4 DIE REALE WELT VERSUS MÄRCHENWELT .....	22
1.5 ANGST IN DEN MÄRCHEN .....	26
1.6 MÄRCHEN IM KINDERGARTEN UND IN DER SCHULE .....	27
1.7 LEHRPLÄNE UND ERZIEHUNGSPLÄNE IM KINDERGARTEN .....	29
1.7.1 Rahmenausbildungsprogramm .....	30
1.7.2 Schulausbildungsprogramm.....	30
1.7.3 Klassenausbildungsprogramm .....	31
2. DAS MÄRCHEN IM KINDERGARTEN – EINE PRAKTISCHE UNTERSUCHUNG.....	33
2.1 DIE AUSGANGSBEDINGUNGEN UND DIE KONZEPTION FÜR MEIN MÄRCHEN .....	33
2.2 RESULTATE .....	35
3. „OHNE MÄRCHEN WIRD KEINER GROSS?“ .....	37
4. ANNOTATION DER BACHELORARBEIT .....	40
5. QUELLEN .....	41
5.1 PRIMÄRLITERATUR.....	41
5.2 SEKUNDÄRLITERATUR.....	41
5.3 INTERNETQUELLEN.....	43
6. ANHANG .....	44

## **EINLEITUNG**

Dieses Thema habe ich gewählt, weil ich schon seit meiner Kindheit eine positive Beziehung zu Märchen habe. Als ich klein war, haben mir meine Eltern Märchen vorgelesen. Dank ihnen konnte ich in die Welt des Übernatürlichen eindringen, sie haben mich begeistert. Märchen begleiten mich fast mein ganzes Leben und sind eine Inspiration für mich. Schon von Kindheit an mag ich deswegen Bücher. Der unvergessliche Duft, die spannende Geschichte des Buches und das Gefühl, wenn ich ein Buch in den Händen halte, langweilen mich niemals.

In meiner Arbeit werde ich mich deshalb mit Märchen beschäftigen, vor allem mit den Volksmärchen. Ziel meiner Arbeit ist es, die Bedeutung der Volksmärchen zu erklären und herauszufinden ob sie auch heute noch einen Platz im Leben der Kinder haben. Ich befasse mich nicht nur mit den Märchen für Kinder sondern auch mit denen für Erwachsene.

Im ersten Teil werde ich mich mit der Definition des Märchens und mit seinem Genre beschäftigen, und es mit anderen Genres vergleichen. Ich werde die Gliederung seiner Handlung und seine Merkmale beschreiben. Dann werde ich mich mit den Gefühlen und Emotionen befassen, die Märchengeschichten bei Kindern auslösen. Ich werde definieren, was ein Volksmärchen ist und wie es sich vom Kunstmärchen unterscheidet. Märchen sprechen zu uns durch den Archetyp und durch Symbole. Ich werde abgrenzen, was genau der Begriff „Archetyp“ bedeutet, und werde die drei Archetypen nach C. G. Jung definieren. Dazu werde ich konkrete Beispiele anführen. Weiter untersuche ich die Märchenwelt, vergleiche sie mit der realen Welt, und beschreibe welchen Einfluss sie auf die Entwicklung des Kindes und dessen Fantasie hat. Ich werde feststellen, warum Kinder Angst haben und warum Angst in den Märchen einen bestimmten Platz und Sinn hat. Am Ende des ersten Teils werde ich mich mit den Märchen in Schulen und Kindergärten beschäftigen. In diesem Teil werde ich Lehrpläne und Erziehungspläne wie Rahmenausbildungs-, Schulausbildungs- und Klassenausbildungsprogramme charakterisieren. Dazu werde ich das konkrete Beispiel eines Klassenausbildungsprogrammes eines ausgewählten Kindergartens anführen und werde beschreiben, wozu es gut ist.

Im zweiten Teil werde ich eine Untersuchung machen, die aus zwei Teilen besteht. Der erste Teil besteht aus einem Fragebogen mit Bildern von Märchen, und der zweite Teil aus dem Vorlesen eines konkreten Volksmärchens. Auf Grund der Fragebogen werde ich feststellen, welches das beliebteste Volksmärchen bei den Kindern ist und ob sie auch das Märchen „Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“ kennen. Ausserdem möchte ich herausfinden, ob Volksmärchen für sie noch Bedeutung haben oder nicht. Für das Vorlesen werde ich diesen Text des Märchens weiter benutzen und den Kindern in einem ausgewählten Kindergarten in Pilsen vortragen. Beim Vorlesen werde ich ihre Reaktionen und Wahrnehmungen beobachten. Am Ende dieses Teils werde ich meine neu gewonnenen Erkenntnisse darstellen.

Im letzten Teil werde ich die Wichtigkeit der Volksmärchen hervorheben und beschreiben, welche positiven Auswirkungen sie auf Kinder aber auch auf Erwachsene haben. Ich werde auch erwähnen, dass Volksmärchen neben den erzieherischen Beiträgen noch Heilkräfte haben, dass sie eine imaginäre Brücke zu den Kindern darstellen und dass dank dieser Märchen Erwachsene ihre Kindheit noch einmal erleben können!



# 1. MÄRCHEN

Märchen nehmen einen wichtigen Platz im Leben des Kindes ein. In aller Welt, in allen Kulturen werden den Kindern Märchen erzählt.<sup>1</sup> Märchen ist das unsterbliche Gebilde, das jede Generation überlebt und niemals alt wird.<sup>2</sup> Schon von Geburt an werden Kindern Märchen vorgelesen. Märchen sind die ersten Texte die Kinder kennenlernen. Fast kein Kind kann sich eine Kindheit ohne Märchen vorstellen. Die Kinder wachsen mit den Märchen auf, sie nehmen an ihrer Kindheit teil.<sup>3</sup> Zuerst sind es nur einfache Texte voll von Bildern, dann kommen schon vollständige Texte, die mit nur ein paar Bildern oder ganz ohne Bilder auskommen.

Märchen haben einen festen Platz in der Erziehung der Kinder, vornehmlich in der moralischen Erziehung, sie entwickeln deren Fantasie und Intelligenz, deren verbale Fähigkeiten, sie vertiefen das Sprachgefühl der Kinder und lehren sie zuzuhören. Mit den Märchen lernen Kinder nicht nur die Wirklichkeit zu verstehen sondern auch die Fiktion von der Realität zu unterscheiden. Märchen beruhigen das Kind, beeinflussen seine Fantasie. Mit Hilfe der Märchen erweitern Kinder ihren Wortschatz, lernen Lehren anzunehmen und Informationen zu verarbeiten und sich an sie zu erinnern. Märchen bringen ihnen Tapferkeit bei und formen den Charakter des Kindes. Märchen sind, waren und werden ein Bestandteil der Kindheit sein.

Kinder haben eine blühende Fantasie und Märchen lösen bei ihnen Emotionen wie Freude, Angst, Traurigkeit und andere Gefühle aus. Zur Entwicklung der Emotionen dienen z. B. verschiedene Emotionen, die in den Texten die Helden erleben, und die als gutes Beispiel für das reale Leben dienen. Emotionen sind Produkte unseres Fühlens, die durch mentale Vorgänge, d.h. Gedanken, Erwartungen, Meinungen, Einstellungen, Vorstellungen, Wünsche und Absichten, bedingt werden.<sup>4</sup> Nach der französischen Psychologin Isabelle Filliozat sind Emotionen das wertvollste, was wir haben.<sup>5</sup> Kinder versetzen sich in die Lage des Helden, fühlen mit ihm mit und zeigen damit ihre

---

<sup>1</sup> Vgl. ČERNOUŠEK, Michal: *Děti a svět pohádek*. Praha: Albatros, 1990. S. 5.

<sup>2</sup> Vgl. ČERNOUŠEK, Michal, 1990. S. 9.

<sup>3</sup> Vgl. ČERNOUŠEK, Michal, 1990. S. 5.

<sup>4</sup> Vgl. Jameda – Deutschlands größte Arztempfehlung [25.03.2018]:

<https://www.jameda.de/gesundheit/psyche-nerven/unterschied-zwischen-gefuehl-und-emotion/>

<sup>5</sup> Vgl. *Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělávání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 9. Auflage. Praha 8: Portál, 2013. S. 22.

Emotionen.<sup>6</sup> Märchen lösen bei Kindern positive und negative Gefühle aus wie zum Beispiel die Liebe zu den guten Menschen oder den Hass zu den boshaften Menschen. Man sollte Emotionen nicht unterdrücken sondern lernen mit ihnen umzugehen. Genau das lernen Kinder ganz automatisch während sie mit den Helden deren Abenteuer erleben.<sup>7</sup>

Die Märchenwelt ist eine wunderbare und magische Welt, die die Kinder betreten können. Obwohl wir in einer überstürzten, hektischen Welt leben, glauben unsere Kinder immer an das Gute und leben in ihrer ausgedachten Märchenwelt.<sup>8</sup> Die Mädchen sehnen sich danach, in einem prächtigen Kleid wie schöne Prinzessinnen auszusehen, darum ziehen sie sich Kleider von ihren Müttern an und schminken sich. Die Jungen haben immer ein Schwert in der Hand und kämpfen mit einem bösen dreiköpfigen Drachen. Es ist oft schwierig, den Kindern zu erklären, dass die Märchen und ihre Helden in der Realität nicht existieren. Das muss aber nicht als eine negative Sache betrachtet werden. Jedes Märchen hat eine versteckte Bedeutung und reflektiert nicht nur Lebenssituationen sondern auch ihre Lösungen.<sup>9</sup> Märchen helfen den Kindern, heilen die Seele, helfen ihnen sich selbst zu finden und bringen Ordnung in ihr Leben.<sup>10</sup>

Das Märchen mit seinen genrehaften Voraussetzungen entspricht der Mentalität, dem Bedarf und den Interessen des Kindes bestens und hat unersetzliche Bedeutung für es. Die Märchengeschichte bedeutet viel für die seelische Entwicklung des Kindes und formt seinen Charakter. „Unser Einstellung zu Märchen ist zwiespältig. Einerseits sagen wir, wenn wir vermuten, dass jemand eine Lüge erzählt, im negativen Sinn: „Erzähl mir keine Märchen!“ Andererseits bezeichnen wir etwas, das uns besonders gut gefällt als „märchenhaft“.“<sup>11</sup> Gerade mit dem Märchen beginnt das Kind die Unterschiede zwischen dem Guten und Bösen zu verstehen, kann beurteilen, was gut und schlecht ist, lernt Ausdauer, Geduld und Ehrgeiz. Märchen beeinflussen die Kinder an jedem Tag ihres Lebens. Die Erzählung der Märchen unterstützt und entwickelt die Fantasie und die Vorstellungskraft der Kinder. Sie identifizieren sich mit den Märchenheldern,

---

<sup>6</sup> Vgl. *Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 9. Auflage. Praha: Portál, 2016. S. 8.

<sup>7</sup> Vgl. *Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 9. Auflage. Praha: Portál, 2013. S. 22.

<sup>8</sup> Vgl. *Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělávání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 5. Auflage. Praha: Portál, 2013. S. 15.

<sup>9</sup> BETTELHEIM, Bruno: *Kinder brauchen Märchen*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Liselotte Mickel und Brigitte Weitbrecht. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1997. S. 11.

<sup>10</sup> BETTELHEIM, Bruno, 1997. S. 11-12.

<sup>11</sup> Märchen. Wichtig? Gut oder schlecht für Kinder? [24.02.2018]:

[http://www.das-letzte-einhorn.at/Referate/Maerchen-wichtig-gut\\_oder\\_schlecht.pdf](http://www.das-letzte-einhorn.at/Referate/Maerchen-wichtig-gut_oder_schlecht.pdf)

die tapfer, mutig und großzügig sind, wollen wie sie sein. Kinder ziehen sich an wie ihr Vorbild. Sie können eine Geschichte mit ihrer eigenen Imagination und Improvisation formen. Dank der Märchen verurteilen schon kleine Kinder unfaires Verhalten, und nehmen Rüpeleien und auch die körperliche Übermacht über Schwächere sensibel und abwehrend wahr. Dank der Märchen und Geschichten erweitern Kinder ihren Wortschatz, trainieren die Artikulation und vervollkommen ihre Aussprache. Durch die Geschichte lernen sie nicht nur die Welt kennen sondern auch die übernatürliche Welt, in der alles möglich ist. Kinder sind sehr emotional und versetzen sich in die Rollen, die ihnen am nächsten sind. Märchen hinterlassen vielerlei Eindrücke bei den Kindern. Mithilfe des Märchens kann man dem Kind Prinzipien und Regeln erklären. Märchen können als erzieherisches Mittel dienen, um Kindern etwas beizubringen. „Gerade weil dem Kind sein Leben oft verwirrend erscheint, muss man ihm die Möglichkeit geben, sich selbst in dieser komplizierten Welt zu verstehen und dem Chaos der Gefühle einen Sinn abzugewinnen. Es braucht Anregungen, wie es in seinem Innern und danach auch in seinem Leben Ordnung schaffen kann. Es braucht – gerade das ist in unserer Zeit besonders notwendig – eine moralische Erziehung, die unterschwellig die Vorteile des moralischen Verhaltens nahe bringt, nicht aufgrund abstrakter ethischer Vorstellungen, sondern dadurch, dass ihm das Richtige greifbar vor Augen tritt und deshalb sinnvoll erscheint. Diesen Sinn findet das Kind im Märchen.“<sup>12</sup>

Ein echtes Märchen für Kinder sollte ein gutes und glückliches Ende haben. Das hat einen positiven Einfluss auf die Kinderpsyche. Nach gut endenden Märchen kann das Kind zu anderen Menschen eine ruhige, individuelle und fröhliche Beziehung aufbauen. Märchen sind spannend, unterhaltsam und lehrreich. Sie sollten moralisch sein. In der heutigen Zeit erscheinen auch Märchen für Erwachsene mit erotischem Inhalt, was für Kinder nicht passend ist. Es kann ihre Träume über Märchen verwirren. In den meisten Märchen sollte man auf das Gute, die Hilfe, die Liebe und die Freude hinweisen.

---

<sup>12</sup> BETTELHEIM, Bruno, 1997. S. 11.

## 1.1 Das Genre „Märchen“

Trotz aller Bemühung das Genre des Märchens zu erklären, ist es nicht möglich, eine lexikalische Definition zu finden, weil es verschiedene Varianten gibt. Autoren, die sich daran versuchen, beachten allerlei Aspekte des Märchens und geben ihnen unterschiedliche Wichtigkeit. Man kann nur etliche Auffassungen vergleichen, die sich stückweise decken und ergänzen.

„Unter einem Märchen verstehen wir seit Herder und den Brüdern Grimm eine mit dichterischer Phantasie entworfene Erzählung besonders aus der Zauberwelt, eine nicht an die Bedingungen des wirklichen Lebens geknüpfte wunderbare Geschichte, die hoch und niedrig mit Vergnügen anhören, auch wenn sie diese unglaublich finden.“<sup>13</sup>

Čeňková behandelt das Märchen als literarischen Text, der auf einem historischen Hintergrund basiert und stützt sich auf Tradition und Folklore. Sie behandelt es als ein zeitloses Genre, das auf der Wahrheit und der Schönheit des Wortes basiert.<sup>14</sup> Andererseits stützt sich Strehlow sowohl auf die Spekulationen der Brüder Grimm als auch auf die von Herder. Bettelheim und Černoušek heben ihre Wichtigkeit und moralische Erziehung vor.<sup>15</sup>

Wenn wir nun versuchen, ein Märchen im Allgemeinen in Bezug auf die oben genannten Zitationen zu definieren, können wir sagen, dass das Märchen eine im Volk mündlich überlieferte, kurze Erzählung ist, die oft von fantastischen und wunderbaren Erscheinungen oder übernatürlichen Kräften und Gestalten begleitet wird.<sup>16</sup> Sehr häufig belohnt es die Guten am Ende und die Bösen werden bestraft.<sup>17</sup> Es stellt ein prosaisches Genre der Volksliteratur vor, ein Genre der Mittelepik, legt den Akzent auf fantastische Elemente, knüpft nicht an ein wirkliches Ereignis an – ist ausgedacht.

Das Märchen ist eine der ältesten literarischen Formen. Es ist ein Folkloregenie und von der Volkssprache abhängig. Es hat ein zentrales Motiv, das den Kampf zwischen Gut

---

<sup>13</sup> STREHLOW, Rosita: *Die Bedeutung der Grimmschen Märchen für die Erziehung von Kindern*. Frankfurt am Main: Haag und Herchen, 1985. S. 10.

<sup>14</sup> ČEŇKOVÁ, J. a kol.: *Vývoj literatury pro děti a mládež a její žánrové struktury*. Praha: Portál, 2006.

<sup>15</sup> Vgl. BETTELHEIM, Bruno: *Kinder brauchen Märchen*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Liselotte Mickel und Brigitte Weitbrecht. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1997.

Vgl. ČERNOUŠEK, Michal: *Děti a svět pohádek*. Praha: Albatros, 1990.

<sup>16</sup> Vgl. DUDEN: *Das Bedeutungswörterbuch*, 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage (Band 10 – Der Duden in 12 Bänden); hrsg. von der Dudenredaktion; Dudenverlag; Mannheim, Leipzig, 2010. S. 627.

Vgl. BRUNKEN, Otto: *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur*. Stuttgart: J.B. Metzler, c2008. S. 472.

Vgl. LAMPING, Dieter: ed. *Handbuch der literarischen Gattungen*. Stuttgart: Alfred Kröner, 2009. S. 508.

<sup>17</sup> DUDEN: *Das Bedeutungswörterbuch*, 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage (Band 10 – Der Duden in 12 Bänden); hrsg. von der Dudenredaktion; Dudenverlag; Mannheim, Leipzig, 2010. S. 627.

und Böse darstellt und die ethischen Werte einer bestimmten Gruppe ausdrückt. Das Märchen verwendet übernatürliche und fantastische Motive, Natur, magische und mythologische Elemente. Das Märchen ist eine wunderbare Geschichte, die eine irrealer Welt beschreibt. Sehr typisch für das Märchen ist die Unbestimmtheit der Zeit, des Ortes und der Handlung. Märchen spielen meistens in der Vergangenheit und sind chronologisch geordnet. Sie beginnen mit der stabilisierten (formelhaften) Formel „Es war einmal...“, „In einem großen, prächtigen Schlosse lebte...“. Das meint „ein Schritt zurück ins Unverbindlich-Zeitlose“<sup>18</sup>. In der Hauptrolle steht ein Märchenheld, der verschiedene Aufgaben erfüllt, ein Problem löst, Hindernisse überwindet. Märchenhelden setzen sich mit guten und bösen, mit natürlichen und übernatürlichen Mächten auseinander. Meistens gewinnt das Gute und das Böse wird besiegt. Es hat eine einfache und verständliche Handlung und klare Gegensätze, damit es Bilder einer chaotischen Welt für das Kind verständlich darstellt.

Unter dem Begriff „Märchen“ werden literarische Texte eingeordnet, die durch einen langen Prozess und durch die Entwicklung aus der Urzeit bis ins Heute gelangt sind. „Welcher Text tatsächlich ein Märchen ist und welcher nicht, ist nicht immer ganz klar.“<sup>19</sup> Heutzutage werden Geschichten in bestimmte Kategorien eingeordnet. Es gibt manche Geschichten, die ähnliche Merkmale wie Märchen haben. Man unterscheidet die Sage, die Legende, den Mythos, die Fabel oder den Schwank (siehe unten Tabelle 1). Diese sogenannten Geschichten sind Märchen in Bezug auf einige bestimmte Merkmale sehr ähnlich.. Die Tabelle zeigt und enthält die Unterschiedlichkeiten und vergleicht Märchen mit Sage, Legende und Fabel. Sie enthalten zum Beispiel Fantasie, wirkliche Geschehnisse oder die Wahrheit, Übernatürliches, Schicksal usw.<sup>20</sup>

---

<sup>18</sup> BAUSINGER, Hermann: *Zu Sinn und Bedeutung der Märchen*. Marburg: Hitzeroth, 1989. S. 18.

<sup>19</sup> Geschichtendenker – Märchen und Erzählungen – Deutung und Bedeutung [17. 03. 2018]:

<http://www.volksmaerchen.de/gattungen.php>

<sup>20</sup> Vgl. STREHLOW, Rosita, 1985. S. 12-17.

Tabelle 1 - **Tabellarische Übersicht der Unterschiede zwischen Märchen und anderen Genres<sup>21</sup>**

Märchen	Sage	Legende	Fabel
Frei erfunden, Volksmärchen = mündlich überliefert Kunstmärchen = von einem Autor verfasst	Historische Bezüge, mündlich überliefert	Historische Bezüge, „Geschichte zum Vorlesen“ (enge Beziehung zur literarischen Tradition)	Frei erfunden, von einem Autor verfasst
Raum- und Zeitlosigkeit	Genaue Orts- und Zeitangaben (Hoher Realitätsanspruch)	Genaue Orts- und Zeitangaben	Keine Orts- und Zeitangaben, da irrelevant für die Moral
Aufhebung der Natur- und Kausalgesetze (Verwandlungen, sprechende Tiere, Auftreten von Fabelwesen, usw.)	Teilweise Aufhebung von Natur- und Kausalgesetzen (Auftreten von Fabelwesen), aber deutliche Trennung von dies- und jenseitiger Welt	Keine Aufhebung der Natur- und Kausalgesetze	(sprechende) Tiere agieren anstelle von Menschen
Handlungsstereotypen (Auszug des Helden – Bewährung – Lösung des Problems)	Handlung / Inhalt wird bestimmt von historischem Ereignis, auf welchem die Sage beruht/beruhen soll	Handlung / Inhalt wird bestimmt von der Biographie der historischen Person, auf welcher die Legende beruht	Lehre oder Moral als Quintessenz
Stereotype Schauplätze (Schloss, Wald, usw.) und Requisiten (Zauberspiegel, -ring, usw.)	Reale Schauplätze	Reale Schauplätze	Stereotype Eigenschaften der Figuren (Fuchs = schlau, Esel = dumm, usw.)
Typisierte, namenlose Personen (der König), Allerweltsnamen (Hans, Gretel), sprechende Namen (Schneewittchen)	Personen werden oft namentlich genannt, manchmal haben sie auch nur Bezeichnungen (eine Jungfrau, der Rattenfänger, usw.)	Personen werden namentlich genannt	Tierbezeichnungen statt Namen (ein Fuchs, der Rabe usw.)

<sup>21</sup> Wissenspool – Die Brüder Grimm – Märchensammler [17.03.2018]:  
<https://www.planet-schule.de/wissenspool/die-brueder-grimm/inhalt/hintergrund/maerchen-definition-abgrenzung-zur-sage-legende-fabel.html>

Nach Strehlow existieren Merkmale, die das „eigentliche Zaubermärchen“ von anderen Gattungen abgrenzen.<sup>22</sup> Zu diesen Merkmalen gehören:

- 1) die Ausgliederung in mehrere Episoden
- 2) der klare Bau, im Gegensatz zur unbeschränkten Freiheit des Kunstmärchens
- 3) der Charakter des Künstlich–Fiktiven, der das Märchen von Berichten über Gesehenes, Geglauhtes, Gehörtes usw. trennt
- 4) die Leichtigkeit, das Spielerische, die der Sage, Legende, dem Mythos fehlen
- 5) die im Vergleich zu Fabeln unbedeutende Rolle des belehrenden Elements
- 6) das Miteinander von Wirklichkeit und Nichtwirklichkeit, welches das Märchen von erfundenen Erzählungen mit realistischem Anspruch (Novelle, Roman, Science fiction, willkürliche Phantastereien) unterscheidet

Den Begriff kann man in verschiedene Teile mit bestimmten Bedeutungen zerteilen.<sup>23</sup> Der Begriff „Mär“ bedeutet Kunde, Bericht, kurze Erzählung oder Nachricht, wurde aber auch im Sinne von Gerücht, gebraucht, und deshalb auch für erfundene oder unwahre Geschichten benutzt. Es handelt sich hierbei um eine fantasievolle Erzählung.<sup>24</sup> Nach Strehlow steht der Begriff Mär für eine bestimmte Art der Erzählung und kann sowohl eine schöne, unwirkliche Welt als auch eine Lügengeschichte darstellen. Nach Lamping stellt er die „Erzählung eines bekannten Geschehens oder einer berühmten Geschichte die bekannt wurde dar, und „im Sinne der um 1800 erstmals verwendeten Gattungsdefinition, handelt sich um mündliche tradierte Sagen und Berichte.“<sup>25</sup> Den Begriff „Märchen“ haben zum ersten Mal die Brüder Grimm als Gattungsbegriff durchgesetzt.<sup>26</sup>

Jedes Märchen hat eine bestimmte Gliederung der Handlung. Der erste Teil ist ein Vorbereitungsteil, in dem die Grundform des Bösen und die wesentlichen Elemente der Erzählung definiert werden. Der Held und die Kräfte, die gegen ihn antreten werden

---

<sup>22</sup> Vgl. STREHLOW, Rosita, 1985. S. 10 .

<sup>23</sup> detailliert siehe STREHLOW, Rosita, 1985. S. 9-10.

<sup>24</sup> HAUSCHILD, Franziska: *Reise durch die Märchenwelt*. Band 5. Bremen: Europäischer Hochschulverlag, 2010. S. 1.

<sup>25</sup> LAMPING, Dieter, 2009. S. 508.

<sup>26</sup> Vgl. LAMPING, Dieter, 2009. S. 509.

vorgestellt. Das Märchen verschiebt sich dann auf andere Orte als den an dem alles begann, und der Kampf mit dem Bösen entwickelt sich. Die erste Phase des Kampfes verliert der Held meistens und das wahrscheinlich darum, um die dramatische Spannung des Märchens zu erhöhen. Weiter durchläuft der Held Prüfungen, wo er schwierige Aufgaben lösen muss, verfolgt und gerettet wird und schließlich zurückkehrt um den Träger des Bösen zu vernichten. Dann folgt die Bestrafung der böartigen Kräfte und das Feiern des Helden, das meistens mit einer Hochzeitsfeier endet. Die Märchenhandlung entwickelt sich nach dem Glauben an die Gerechtigkeit. Das arme Waisenkind sowie auch der reiche König, der Zauberer und der Teufel müssen sich dem Moralgesetz unterwerfen, dessen Gültigkeit ewiglich ist. Den Verbrecher erreicht immer eine Bestrafung und die gute Tat bleibt nicht ohne Widerhall.<sup>27</sup> Der positive Held belehrt sich schließlich aus seinen Fehlern.

Am häufigsten werden die Zahlen 3, 7 und 9 in den Märchen wiederholt. Die Figuren haben keine Namen, sind allgemein charakterisiert. Für ihre Bezeichnung benutzt man allgemeine Namen wie der König, die Königin, der Prinz, die Prinzessin, die Schwester usw. Menschliche Eigenschaften sind in Gegensätzen angegeben – das Gute und das Böse, klug und dumm, schön und hässlich, arm und reich.

Märchen enden meistens mit der bekannten Schlussformel „...und sie lebten lange vergnügt zusammen.“, „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.“. Daran kann man sehen, dass Märchen glücklich enden. Das ist aber keine Regel, es gibt auch Märchen, die ein schlechtes Ende haben. Die Märchen in denen das Böses gewinnt, sind keine gute Motivation für Kinder. Auf das Kind haben sie einen schlechten Einfluss und beeinflussen auch, wie es sich den Anderen gegenüber benimmt.

In der Handlung befinden sich übernatürliche Figuren und Geschöpfe wie zum Beispiel ein verwunschener Prinz, sprechende Tiere und Dinge, oder ein Zaubertrank. In vielen Märchen treten unheimliche Hexen, böartige Zauberer, kleine Zwerge, liebliche Feen oder freche Kobolde auf. Das Motiv wird zu einem Element der generischen Einteilung der Märchen. Die Motive sind sowohl die Eigenschaften der Helden als auch deren Aktionen, Objekte usw. Zu den klassischen, fabelhaften Motiven gehören ein magisches Objekt<sup>28</sup>, ein Zauber, eine scheinbar unlösbare Aufgabe, der Eintritt in eine

---

<sup>27</sup> ČERNOUŠEK, Michal, 1990. S. 23-24.

<sup>28</sup> Zum Beispiel fliegender Teppich, Sieben-Millimeter-Schuhe, usw.



andere Welt<sup>29</sup>, Tiere oder Naturphänomene<sup>30</sup>, nicht lebende Dinge<sup>31</sup>, grotesk dargestellt<sup>32,33</sup>.

Kinder hören Märchen auf der ganzen Welt, sie sind sehr beliebt und manche von ihnen wiederholen sich und erscheinen in einer Reihe von Kulturen. Es handelt sich dabei um klassische Märchen wie Aschenputtel oder Dornröschen. Man unterscheidet zwei Grundarten von Märchen, und zwar die traditionellen Volksmärchen und die modernen Kunstmärchen. Beide haben einige spezifische Merkmale durch die sie sich voneinander unterscheiden, aber die Unterscheide sind manchmal undeutlich.

## 1.2 Volksmärchen

Man unterscheidet zwei Typen von Märchen und zwar Kunstmärchen, die schriftlich sind, und Volksmärchen, die vor allem mündlich überliefert wurden. Bei den Kunstmärchen handelt sich um bewusste Schöpfungen von Dichtern und Schriftstellern. Im Vergleich zu Volksmärchen enthalten Kunstmärchen sorgfältige Beschreibungen von Ort und Zeit, man benutzt künstliche Sprache, es gibt dort vielseitige Charaktere und es hat keine Formeln.<sup>34</sup> Volksmärchen sind vor ewigen Zeiten entstanden, als die Schrift noch unbekannt war. Sie sind anonymen Ursprungs. Der anonyme Schöpfer hat damit seine Ansichten, Erfahrungen, Träume, sein Denken, seine Beziehung zur Natur, zur Arbeit, zu den Menschen und zum Leben ausgedrückt. Sie verwenden volkstümliche Sprache und sind oft Ausdruck der Sehnsucht nach Gerechtigkeit, sie werden gesammelt und ergänzt. „Eine Geschichte, die das Leben bereichern soll, muß Gefühle klären, Phantasie und Verstand fördern, die Schwierigkeiten der Kinder ernst nehmen und das Vertrauen des Kindes in sich selbst und in die Zukunft stärken.“<sup>35</sup> Das alles enthalten vor allem Volksmärchen. Sie lehren über die allgemeinmenschlichen Probleme, zeigen ihre richtige Lösungen und sprechen alle Ebenen der Persönlichkeit an.<sup>36</sup> Mit dem Buchdruck seit dem Ende des 15 Jahrhunderts hat die schriftliche Verbreitung eine größere Bedeutung bekommen. Aufgrund der mündlichen Erzähltradition treten Volksmärchen

---

<sup>29</sup> Zum Beispiel Hölle, Raum hinter dem Spiegel usw.

<sup>30</sup> Wie zum Beispiel Goldfische, das Einhorn usw.

<sup>31</sup> Wie zum Beispiel Zinnsoldaten usw.

<sup>32</sup> Zum Beispiel Riese, Zwerg usw.

<sup>33</sup> MOCNÁ, Dagmar und PETERKA Josef: *Encyklopedie literárních žánrů*. Praha: Paseka, 2004.

<sup>34</sup> Universität Bremen – Kinder- und Jugendmedien – Märchen- [18.03.2018]:  
<http://kinderundjugendmedien.de/index.php/begriffe-und-termini/238-maerchen>

<sup>35</sup> STREHLOW, Rosita, 1985. S. 111.

<sup>36</sup> Vgl. STREHLOW, Rosita, 1985. S. 112.

an verschiedenen Orten in unterschiedlichen Varianten auf. Das Märchen ist somit eine Literaturform, die weder Originale noch Nachahmungen also „Veränderung“ kennt. Das ist durch die Form der mündlichen Überlieferung verursacht. Die ältesten europäischen Volksmärchensammlungen stammen von den Brüdern Grimm und Charles Perrault.

Wie schon erwähnt wurde, gehören die Brüder Grimm zu den bekanntesten Sammlern von Volksmärchen. Jakob Ludwig Karl Grimm und sein Bruder Wilhelm Karl Grimm haben Volksmärchen gesammelt, klassifiziert und in spezifischer Form zu einem literarischen Text umgearbeitet. Sie sind nicht nur in der deutschen Literatur berühmt sondern auch in der Weltliteratur, hauptsächlich durch ihrer Sammlung der Volksmärchen „Kinder und Hausmärchen“. Damit haben sie das Fundament einer neuen Wissenschaft – der Folkloristik gelegt. Der erste Märchenband wurde im Jahre 1812 herausgegeben, der zweite, mit 239 Märchengeschichten, im Jahre 1815. Märchen wurden nach der Mundtradition erzählt, im ersten Band wurden zehn verschiedene Dialekte benutzt. Die Arbeit der Brüder Grimm wurde von der deutschen Romantik, Folklore, Phantasie und Mythologie beeinflusst.<sup>37</sup>

### 1.3 Archetypen

Märchen sprechen zu uns mit Hilfe von Archetypen und Symbolen. Die Theorie der Archetypen und ihr Einfluss auf die Menschenpsyche hat der Psychologe Carl Gustav Jung ausgearbeitet. Laut Jung haben Menschen in sich selbst etwas Universales – den Archetyp, der in unserem kollektiven Unterbewusstsein zu finden ist. Das ist zum Beispiel die Wiederpiegelung unserer Entwicklung, unserer Erlebnisse und Erfahrungen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Das Wort „Archetyp“ bedeutet „eins der ererbten, im kollektiven Unbewussten bereitliegenden urtümlichen Bilder, die Gestaltungen [vor]menschlicher Grunderfahrungen sind und zusammen die genetische Grundlage der Persönlichkeitsstruktur repräsentieren“<sup>38</sup>. Strehlow hat noch konkreter angegeben, dass die Archetypen Inhalte der Träume, Phantasien und Visionen sind.<sup>39</sup> Der Archetypus ist aus dem Griechischen also nicht nur ein statisches Urbild, das geteilt,

---

<sup>37</sup> Vgl. SCHOLL, Joachim: *50 Klassiker Deutsche Schriftsteller: von Grimmelshausen bis Grass*. Hildesheim: Gerstenberg Verlag, 2007. S. 66-71.

<sup>38</sup> Diese Definition ist nach der Ansicht von C. G. Jung. Duden Wörterbuch [25.05.2018]: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Archetyp>

<sup>39</sup> Vgl. STREHLOW, Rosita, 1985. S. 91.

vermittelt, kopiert wird,<sup>40</sup> sondern auch die dem Menschen angeborene Fähigkeit, archetypische Bilder, Prozesse usw. zu produzieren.<sup>41</sup> Jung hat die Archetypen danach definiert, was den Menschen motiviert. Jeder dieser Archetypen hat eine eigene chronologische Werteskala von Charaktereigenschaften und beinhaltet sowohl starke als auch schwache Seiten. Jede Figur kann Merkmale verschiedener Archetypen tragen, aber einer von ihnen überwiegt immer. Auf die Archetypen trifft man auch in den Märchen. Märchen stellen Archetypen in ihren einfachsten Formen dar.<sup>42</sup> Man kann nicht wissen, in welchem Alter ein bestimmtes Märchen für ein bestimmtes Kind am wichtigsten ist.<sup>43</sup> „Dies kann nur das Kind selbst entscheiden und und offenbaren mit der Stärke seiner emotionalen Reaktion auf das, was ein Märchen in seinem Bewußten und Unbewußten wachruft.“<sup>44</sup> Die Mehrheit der Märchen bemüht sich um die immer gleiche psychische Form der Wirklichkeit.<sup>45</sup> Die meisten Märchen versuchen uns immer nur eine einzige psychische Realität zu zeigen, welche allerdings im Märchen selbst nur sehr schwer zu finden ist, da sie so komplex und umfassend ist, dass man sie im Netzwerk der Motive und Konzepte die in einem Märchen enthalten sind nur sehr schwer erkennen kann. Das nennt Jung „sich selbst“. Selbst repräsentiert das psychische Ganze des Individuums und auch das Kontrollzentrum des kollektiven Unbewussten. Dieses „selbst“ kann sonst Selbstwertgefühl genannt werden, aber jedes Individuum erlebt sein eigenes. So wird jedes Märchen anders wahrgenommen und erfahren.<sup>46</sup> Archetypen sind die wichtigsten Bestandteile des Märchens. Archetyp bedeutet ein Muster, das durch die Erziehung und Kultur vermittelt wird. Nach Jung sind Archetypen typische Charaktere, Motive, die uns ermöglichen, das Unbewusste zum Verständnis und zur Erfahrung unseres realen Zustands zu führen. Es hängt davon ab, wie man sie wahrnimmt. Wenn man den Archetypen richtig erfasst, wird man auch den Zusammenhang verstehen. Archetypen repräsentieren Bilder von Helden, in denen man sich sofort erkennt.<sup>47</sup> Nach Strehlow erscheinen in den Märchen folgende Archetypen – der Schatten, Anima und Animus, der Traum.<sup>48</sup> Jung unterscheidet

---

<sup>40</sup> Vgl. Archetypy postav [25.05.2018]: <https://marketaruzickova.cz/archetypy-postav/>

<sup>41</sup> Vgl. STREHLOW, Rosita, 1985. S. 91.

<sup>42</sup> Vgl. FRANZ, Marie-Louise von: *Psychologický výklad pohádek: smysl pohádkových vyprávění podle jungovské archetypové psychologie*. Übersetzt von Kristina und Jan Černí. Praha: Portál, 1998. S. 15.

<sup>43</sup> Vgl. BETTELHEIM, Bruno, 1997. S. 25.

<sup>44</sup> BETTELHEIM, Bruno, 1997. S. 25.

<sup>45</sup> Vgl. FRANZ, Marie-Louise von, 1998. S. 16.

<sup>46</sup> Vgl. FRANZ, Marie-Louise von, 1998. S. 16.

<sup>47</sup> Vgl. Strategisches Storytelling [25.05.2018]: <https://www.strategisches-storytelling.de/12-archetypen/>

<sup>48</sup> Vgl. STREHLOW, Rosita, 1985. S. 92-95.

Vgl. FRANZ, Marie-Louise von, 1998. S. 91-159.

Archetypen konkreter als Strehlow, und zwar hat er zwölf Grundarchetypen beschrieben – den Unschuldigen, den Weisen, den Entdecker, den Rebell, den Zauberer, den Held, den Liebenden, den Narr, den Jedermann, den Betreuer, den Herrscher und den Schöpfer.<sup>49</sup> Ich werde mich weiter mit konkreten Beispielen beschäftigen, die ich in drei Kategorien, entsprechend den oben genannten Typen, unterteilen werde.

**Der Schatten** - Schatten repräsentiert unser zweites Selbst, unser Alter-Ego. In Märchen kann es als kollektiver Aspekt erscheinen - wie der Schatten des Helden. Diese Figur scheint, verglichen mit dem Helden, primitiver und instinktiver zu sein. In der Geschichte ist das Bild des Helden der Figur und seines Schattenführers oft gespalten. Der Schatten des Helden ist der Aspekt des Archetypus, der vom kollektiven Bewusstsein abgelehnt wird.<sup>50</sup><sup>51</sup>

**Anima und Animus** – Animus animiert auch die männlichen und weiblichen Qualitäten, die in uns gespeichert sind. Jeder Einzelne hat in seinem Unterbewusstsein sowohl eine männliche als auch eine weibliche Seite. Ein Beispiel dafür, wann ein Individuum das Gegenteil seines äußeren und inneren Geschlechts sein kann, ist Liebe. Wenn sich ein Mann verliebt fühlt, dann deshalb, weil die Frau seiner eigenen Anima ähnelt. Für diese Frau gibt es eine Projektion ihrer eigenen Anima. Jeder von uns, ob Mann oder Frau, hat immer einen Teil der Eigenschaften des anderen Geschlechts.

In Märchengeschichten erscheint Anima positiv als eine schöne Frau - Prinzessin<sup>52</sup> oder negativ als eine böse Stiefmutter<sup>53</sup>, Animus wird durch edle Helden, Ritter, Prinzen<sup>54</sup>,

---

<sup>49</sup> Vgl. Strategisches Storytelling [25.05.2018]: <https://www.strategisches-storytelling.de/12-archetypen/>

<sup>50</sup> Vgl. FRANZ, Marie-Louise von, 1998. S. 131-136.

Vgl. Neptunica – Psychologická astrologie (astropsychologie) – jungovského zaměření [31.05.2018]:

<http://www.neptunica.cz/archetyp-stinu.htm>

<sup>51</sup> Carl Gustav Jung – Slovník základních Jungových pojmů [03.06.2018]:

[http://jung.sneznik.cz/soubor\\_slovník/slovník\\_stin.htm](http://jung.sneznik.cz/soubor_slovník/slovník_stin.htm)

Das sind die Angelegenheiten, Eigenschaften, auf die man nicht stolz ist. Diese persönliche Charakteristiken, welche uns nicht bewusst sind, finden wir oft bei anderen. Das kann zum Beispiel der böse Widersacher des Helden oder der dunkle Doppelgänger sein, zum Beispiel die Räuber im Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“.

<sup>52</sup> Die Prinzessin ist die Art, wie Gott sie geschaffen hat, rein und schön. Zum Beispiel die Prinzessin in den Märchen „Aschenputtel“ oder „Schneewittchen“.

Was die Prinzessin im Froschkönig ergänzt, ist ihre goldene Kugel. Das zeigt, dass sie aus einer reichen Königsfamilie kommt. Sie hat alles was sie will, sie ist gelangweilt. Das gibt den Kindern auch ein Beispiel für menschliche Eigenschaften wie die Habgier oder die Überheblichkeit.

<sup>53</sup> Zum Beispiel die bössartige Stiefmutter im Märchen „Schneewittchen“ oder die Hexe in „Hänsel und Gretel“.

oder als ein verlockender Magier<sup>55</sup> symbolisiert. Die Anima kann als Jungfrau, Göttin, Fee, Hexe, Amazone usw. in den Märchen erscheinen.<sup>56</sup> Anima, oder der weibliche Schatten, erscheint in Märchen weniger häufig als der männliche Schatten. Das typischste Bild der weiblichen Anima ist die gute und die böse Schwester, wobei die Böse bestraft wird, und die Gute mit Belohnungen überschüttet wird. Der Grund, warum der weibliche Schatten weniger häufig im Märchen erscheint, ist die Tatsache, dass der weibliche Schatten weit weniger als der männliche dazu neigt, mit seinem Ich im Unreinen zu sein. So verhält sich der gegenteilige Schatten im Märchen als Gegenteil, als Negativ. Er ist in Opposition, weil Animus und Anima in uns in Opposition zueinander stehen und sich irgendwie bekämpfen, bis das Individuum den Schatten verschiebt - das Prinzip, das seinem Geschlecht entspricht. Über diese Opposition und seinen "Kampf" spricht Jung, über die Integrität von Persönlichkeit und Dualismus. Anima und Animus bilden eine Dualität in uns. Sobald der Schatten unseres Geschlechts sich trifft oder dominiert, wird der Individualisierungsprozess des Individuums abgeschlossen sein.<sup>57</sup>

**Der Traum** – Träume handeln von archetypischen Selbst-Bildern vom derzeitigen psychischen Zustand des Träumenden, die eine komplexe Rolle spielen, und zugleich von dessen Wünschen, sich in eine bestimmte Richtung weiterzuentwickeln. Ein Traumsymbol kann aufgrund einer bestimmten Situation erscheinen oder unabhängig sein, und somit ein Symbol für das kollektive Unterbewusstsein darstellen.<sup>58</sup> Der Held kann also im Traum eine Person sein, die voll von Energie, Tapferkeit und Mut ist. In der Realität hat nicht jeder diese Eigenschaften, und darum kann der Traum einen inneren Konflikts mit seinen eigenen Fähigkeiten erreichen.

---

<sup>54</sup> Der Held hat einen großen Vorteil im Unbewussten, der ihn unschlagbar macht. Er hat unendlich viele Leben, der Tod wird ihn nicht aufhalten und er wird nicht ins Gefängnis kommen. Nichts hält ihn von seinem Vorhaben ab, er scheint unendlich stark zu sein. Der Held gehört zur Psyche eines Jungen, in der die Suche nach eigenen Grenzen typischerweise einen hohen Stellenwert hat. Er gibt uns die Energie, uns auf den Weg aus unserem sicheren Zuhause zu machen. Am Ende der Reise des Helden sollen Transformation und Weisheit stehen. Der Held erscheint in fast jedem Märchen, zum Beispiel der Prinz Bajaja oder der Prinz in „Dornröschen“, wo er auch die Rolle des Helden übernimmt

<sup>55</sup> Das könnte auch eine tierische Figur sein, zum Beispiel der Wolf im Märchen „Rotkäppchen“.

<sup>56</sup> Vgl. STREHLOW, Rosita, 1985, S. 93

<sup>57</sup> Vgl. FRANZ, Marie-Louise von, 1998. S. 109-130, 137-159.

<sup>58</sup> Träumen, Traumdeutung und mehr [06.06.2018]:

<http://traeumen.org/traumsymbole/archetypische-traumsymbole>

## 1.4 Die reale Welt versus Märchenwelt

Am Anfang versteht das Kind nur einige Episoden, Teile des Märchens, aber später nimmt es schon das Märchen als eine Einheit wahr. Kinder nehmen die Handlung als real wahr, sie glauben an Teufel, Hexen, Feen, u. dgl. m.. „Die Faszination des Märchens liegt in der Spannung zwischen dem klaren, durchsichtigen und leicht verständlichen Verlauf der Geschichte und dem Unerklärten, ja Unerklärlichen, das die Geschichte abrückt von der banalen Wirklichkeit.“<sup>59</sup>

„Fantasie ist die Fähigkeit, sich vorzustellen, wie die Dinge sein könnten oder wie sie hätten sein können. In der Fantasie spielen wir gedanklich durch, dass vieles anders wäre als es ist, und wir können uns sogar völlig fremde Welten vorstellen: Welten, in denen Honig in den Flüssen fließt und Schweine fliegen können, in denen Bäume sprechen, in denen wir selbst Fußballweltmeister oder Königin von Deutschland sind.“<sup>60</sup> Nach Ellwanger ist Fantasie die Fähigkeit, vorhandene Wahrnehmungen, Erfahrungen, Vorstellungen zu neuen Bewußtseinsgebilden, den sogenannten Phantasievorstellungen umzuwandeln. Dabei kann der Mensch sich Dinge ‚vorstellen‘ ‚ausmalen‘ oder ‚einbilden‘, die er „in dieser Form bisher noch nicht wirklich wahrgenommen oder erlebt hat“.<sup>61</sup> Schon in der Kindheit entwickelt sich die Fantasie, Kinder reagieren nicht auf Instruktionen, Anforderungen der Eltern oder Lehrer und Lehrerinnen, erfüllen keine Aufgaben und leben in einer anderen Welt. Manchmal hat man Angst, dass diese häufige Reinkarnation beim Kind bis zu dessen Mündigkeit anhalten könnte. Die Lösung liegt manchmal aber auch nur in der unpassenden Wahl der Zeit und des Ortes, wenn das Kind eigentlich etwas anderes machen sollte. Wenn das Kind damit die Gesellschaft stört, könnte es sich eine ernsthafte seelische Krankheit zuziehen.<sup>62</sup> Es ist wichtig, das Kind richtig zu erziehen. Man sollte ihm zeigen, wann es spielen kann und wann es seine Pflichten tun soll.

Beim Vorlesen langweilen sich Kinder überhaupt nicht, ganz im Gegenteil erweitert es ihren Blickwinkel, den Blick auf die Menschen und die Welt, macht ihnen Benimmregeln bewusst und stellt eine wichtige Inspiration für unterschiedlichste

---

<sup>59</sup> BAUSINGER, Hermann, 1989. S. 14.

<sup>60</sup> Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation [25.03.2018]: [http://www.ds.mpg.de/2296592/Was\\_ist\\_Fantasie](http://www.ds.mpg.de/2296592/Was_ist_Fantasie)

<sup>61</sup> ELLWANGER, WOLFRAM und GRÖMMINGER Arnold: *Märchen – Erziehungshilfe oder Gefahr?* Herder, 1977. S. 78.

<sup>62</sup> Vgl. *Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 5. Auflage. Praha: Portál, 2013. S. 15.

Aktivitäten dar. Sie nehmen die Eigenschaften der Märchenhelden wie zum Beispiel die Faulheit und die Arbeitsamkeit oder die Freigiebigkeit und die Habsucht sehr bewusst wahr.

Meiner Meinung nach haben Märchen einen positiven Einfluss auf das Kind. Sie haben Einfluss auf die seelische Entwicklung, die Entwicklung der Fantasie, der Vorstellungskraft, des Wortschatzes und des moralischen Empfindens. All das bildet die Grundlage für eine gesunde Entwicklung der kindlichen Psyche. Es hilft dem Kind sich in die Gesellschaft einzuordnen. Das Märchen formt die Ansichten über die Gesellschaft und das Leben. „Aber die Fantasie ist auch von großem praktischen Nutzen: dadurch, dass wir uns vorstellen können, wie die Dinge sein könnten, können wir gedanklich Lösungen für ein Problem durchspielen, mögliche Szenarien für die Zukunft entwerfen und miteinander vergleichen – wir können, losgelöst vom Hier und Jetzt, das Dort und Dann planen.“<sup>63</sup> Zum Beispiel das Märchen „Der Fischer und seine Frau“, in dem der goldene Fisch drei Wünsche erfüllen kann, stellt dem Kind die Frage „Was würdest du dir wünschen, wenn du drei Wünsche frei hättest?“. Das regt zum Nachdenken an, was für Kinder sehr wichtig ist. Sie haben nur drei Möglichkeiten um sich etwas zu wünschen. Präferenzen ändern sich mit dem Alter des Kindes und sie werden sich bewusst, was wirklich Wert in ihrem Leben hat. Sie achten die Sachen, welche sie um sich haben.

Eine wichtige Rolle spielt die Interpretation und wie Märchen erzählt werden. Nichts kann die Stimme des Elternteils ersetzen und auch nicht dem Kind mögliche Undeutlichkeiten und neue Wörter erklären. Darum hat das Märchen einen besonders positiven Effekt, wenn es von einem Elternteil erzählt oder vorgelesen wird. Märchen enthalten wichtige Mitteilungen für die bewussten und unbewussten Sinne.<sup>64</sup> Das Element der Aussöhnung ist charakteristisch für alle Märchen und bietet dem Kind Sicherheit. Das Kind macht erste Erfahrungen mit der symbolischen Darstellung der Dinge in seiner Umgebung. Es ist wichtig sich für das Kind Zeit zu nehmen. Es vertieft das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Die Zeit die man dem Kind widmet ist nutzbringend. Das spiegelt sich in der Reichhaltigkeit des Wortschatzes und im Ausdrucksvermögen wider. Im Vergleich mit dem negativen Held konstatieren sie, dass sie nicht so unartig sind wie er. Es existiert kein anderes Genre, das auf das Kind eine so positive Einwirkung hat. Beim Lesen erlebt es alle Gefühle und Abenteuer mit dem Held zusammen. In der Welt der Fantasie probiert es den Mut, das Mitgefühl, die Traurigkeit usw. aus. Diese Erlebnisse erfüllen

---

<sup>63</sup>Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation [25.03.2018]:

[http://www.ds.mpg.de/2296592/Was\\_ist\\_Fantasie](http://www.ds.mpg.de/2296592/Was_ist_Fantasie)

<sup>64</sup> BETTELHEIM, Bruno, 1997.

seeliche Bedürfnisse und das entwickelt die Persönlichkeit des Kindes. Kinder, die eine solche Möglichkeit nicht haben, können dieses Fehlen in der Fantasie zum Beispiel später durch Drogen ersetzen. Kinder mögen das Vorlesen der gleichen Märchen bis sie ganze Passagen auswendig können. Das gemeinsame Erzählen oder Vorlesen der Märchen festigt die Beziehung zwischen dem Kind und der vorlesenden Person. Es gibt ihm das Gefühl der Sicherheit. Wenn es Angst hat und sich nirgendwo zum Beispiel vor dem wütenden Drachen verstecken kann, sucht und findet es Trost und Schutz bei seinen Eltern oder bei der vorlesenden Person.

Einen negativen Einfluss schreibe ich der modernen Zeit zu. Eltern haben heutzutage keine Zeit für ihr Kind. Sie lassen es vor dem Fernseher oder Computer sitzen, was der Entwicklung des Kindes nicht besonders zuträglich ist. Fernsehsendungen für die Kleinsten sind im Allgemeinen unbedenklich, aber heutzutage enthalten sie wesentlich mehr Grausamkeiten und Gewalt. Kinder machen nach was sie sehen. Wenn ihr Lieblingsheld Gewalt benutzt und sich unfein benimmt, werden Kinder wie er sein wollen und werden es ihm nachmachen um ähnlich wie er auszusehen. Doch dem Held im Märchen passiert nichts\_und er verletzt auch niemanden. Dadurch kommt es bei den Kindern zu einer Abschwächung des Mitgefühls. In den häufigsten Fällen sieht das Kind einen Held mit einem Hammer oder mit einem Schläger mit dem er auf jemanden einschlägt. Aus diesem Grund ist ein ähnliches Verhalten oft bei Kindern in Kindergärten zu beobachten. Wenn man dem Kind dieses Verhalten und die übernatürlichen Erscheinungen erklärt, kann man solche Situationen verhindern und Kinder werden gar nicht erst auf den Gedanken kommen etwas ähnliches auszuprobieren.

In vielen Sendungen findet man weiche Versionen von Gewalt wie beispielweise Drohungen, Verfolgungen, Schlägereien oder verschiedenartige Deformationen der Körper nach Fällen aus grosser Höhe. Durch solche Serien und Märchen sind Kinder bedroht, weil sie sich ein falsches Bild der Welt bilden, und weil sie nicht unterscheiden können was Wirklichkeit und was nur Illusion ist.

Die Auswahl der Märchen ist sehr wichtig. Man sollte eher Volksmärchen bevorzugen als moderne Märchen. Volksmärchen enthalten weniger Gewalt, enden glücklich, das Böse wird bestraft und sie geben dem Kind ein gutes Vorbild. Im Vergleich zu den Geschichten der Brüder Grimm sind Märchen immer noch naiv und optimistisch, man wird unaufhörlich auf gute morgige Tage hoffen und Demut, Bescheidenheit, Liebe werden immer gewinnen. Märchen stellen eine Verbindung zwischen Erwachsenen und



Kindern her. Botschaften werden indirekt mittels der Geschichten vermittelt. Sie bringen den Glauben an die Zukunft und geben dem Kind Beispiele für Ausdauer und Ordnung und lehren sie, dass das Gute existiert. Das Kind kann sich dank seiner visuellen Fähigkeiten seine eigene Märchenwelt vorstellen.

Heutzutage kann man die ein paar Hundert Jahre alten Märchen als sogenannte „traditionelle“ Märchen bezeichnen, während neuere Märchen als „moderne“ Märchen bezeichnet werden.<sup>65</sup> Es entstehen keine Volksmärchen mehr, sondern „moderne“ Märchen. Sie werden immer beliebter als andere. Sie sind wild und leer, manchmal auch übertreibend. Sie können in der heutigen Zeit spielen, und statt Prinzessinnen trifft man hier auf ganz normale Menschen. Wenn man aber doch auf Märchenfiguren trifft, so verhalten sie sich ganz anders als die in traditionellen Märchen. In der heutigen Zeit werden die Haupthelden anders genannt. Die reale Welt überschneidet sich mit der erdichteten Welt wie zum Beispiel bei Harry Potter. Die traditionellen Märchen vermischen sich mit den modernen Märchen. Die Welt hat sich nach hunderten von Jahren sehr stark verändert. Die Gesellschaft wie sie früher in den Märchen dargestellt wurde ist heute eine ganz andere. Eltern arbeiten nicht mehr auf dem Feld und den dummen Hans finden wir auch nicht mehr hinter dem Ofen. Wegen dieser Veränderungen veränderten sich auch die Märchen. Lustige und sinnlose Situationen kommen in modernen Märchen sehr häufig vor. Auch heute vermerkt das Märchen eine Entwicklung. Es erscheinen verschiedene Arten von Märchen, die verschiedenartige Motive haben. Moderne Technologien könnten wirklich eine Reihe von Erzählgeschichten umschreiben, so dass die Reise des Glücks vielleicht nicht so schwierig verläuft. Man darf nicht vergessen, dass der Weg manchmal das Ziel ist und der Erfolg nicht ohne Arbeit ist.<sup>66</sup> In allen modernen Märchen erscheint eine zeitgenössische Welt mit Mediengewalt und der Aufregung der Angst. Autoren und Verlage verstehen oft die Wirkung von Horrorbüchern auf Kinder nicht. Heute inspirieren sich die meisten Autoren bei dem sehr realistischen Storytelling. Sehr oft handelt es sich um keine typischen Moralgeschichten über Märchen. Manchmal werden Märchen blutige Schrecken, die direkt oder indirekt die Psyche der Kinder beeinflussen.<sup>67</sup>

---

<sup>65</sup> Radio Junior [21.04.2018]:

<http://www.radiojunior.cz/jak-se-pisou-pohadky-a-odkud-se-vlastne-vzaly--1572242>

<sup>66</sup> Wie das Sprichwort berichtet: „Der Weg ist wirklich das Ziel.“

<sup>67</sup> Čítárny [23.05.2018]: <https://www.citarny.cz/index.php/knihy-lide/vzdelavani-a-souvislosti/souvislosti/pohadky-nasili-strach-obchod>

## 1.5 Angst in den Märchen

Angst in den Märchen hat ihren bestimmten Platz und Sinn. Kinder, die keine Angst haben, sind für sich selbst und ihre Umgebung gefährlich. Heutzutage kann jedes Kind zu jeder Zeit auf jemanden treffen, der böse ist oder es kann ihm etwas Schlimmes passieren. Der Held im Märchen muss seine Angst überwinden. Dadurch wird er zu einem besseren Menschen und reift zum Mann heran.

Angst bedeutet emotionale und körperliche Reaktion auf erkennbare Gefahr<sup>68</sup>. Angst hat man vor etwas Konkretem, vor etwas Benennbarem, während man die Beklemmung erlebt ohne ihre Quelle zu kennen.<sup>69</sup> Beide Emotionen haben eine starke Wirkung nicht nur auf emotionaler sondern auch auf körperlicher Ebene, wo sie sich zum Beispiel durch Schwitzen, Herzrasen und die Beschleunigung und Verkürzung des Atems bemerkbar machen.

Früher waren Märchen nur für Erwachsenen, darum enthalten sie so viele Elemente von Gewalt. Kinder haben, wie ich schon erwähnt habe, eine blühende Fantasie. Sie sehen was wir nicht sehen können. Sie glauben felsenfest an alle Schatten, Geräusche und Gestalten im Dunkel. Sie können nicht begreifen, dass das in der realen Welt nicht existiert. Alles ist für sie vielfach größer, echter, hässlicher. Für kleine Kinder bedeuten Märchen die reale Welt, weil sie Fantasie nicht von der Realität unterscheiden können. Mit dem Alter und mit den Lebenserfahrungen ändert sich das allmählich. Schrittweise begreifen sie, dass Gespenster nicht existieren. Bei den Kindern erscheint Angst vor Gespenstern, Monstern, Geistern, Drachen usw. Diese übernatürlichen Geschöpfe haben einen großen Einfluss auf die Kinder. Sie bemühen sich einerseits sie genau zu imitieren, andererseits flößen sie ihnen Entsetzen ein. Die Begegnung mit Gespenstern hilft dem Kind seine Befürchtungen und Ängste zu beherrschen.<sup>70</sup> Das Kind kommuniziert mit den Gespenstern und damit kommuniziert es mit seinen inneren Ängsten, denen versucht es einen Sinn zu geben.<sup>71</sup>

---

<sup>68</sup> Vgl. Ordinance – Úzkost a strach v nás a kolem nás [17.05.2018]: <http://www.ordinace.cz/clanek/uzkost-a-strach-v-nas-a-kolem-nas/>

<sup>69</sup> Vgl. *Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 10. Auflage. Praha: Portál, 2013. S. 21.

<sup>70</sup> Vgl. PILAŘOVÁ, Martina, PÖTHE, Petr: *Kdo se bojí strašidel: O úzkosti dětí, jejich rodičů a učitelů*. Sborník. Praha: Futurum, 2003. S. 7.

<sup>71</sup> Vgl. PILAŘOVÁ, Martina, PÖTHE, Petr, 2003. S. 7.

## 1.6 Märchen im Kindergarten und in der Schule

Märchen spielen schon vom Vorschulalter an eine sehr bedeutungsvolle Rolle. Dabei ist es sehr wichtig welche Märchen man wählt. Für kleine Kinder sind einfache und kurze Märchen mit gutem Ende passend. Märchen sollten fröhlich, gezeichnet oder gemalt sein. Für Grundschüler sind schon Bücher mit einer längeren komplizierteren Handlung geeignet. Größere Kinder nehmen schon gut wahr, was ihnen erzählt wird. Die heutige moderne Zeit bietet den Kindern eine große Auswahl an Märchen. Ein Märchen muss das Kind motivieren, sich selbst zu entfalten, Schaffenskraft zu entwickeln und das Leben zu genießen. Manche übermodernisierten Märchen bringen dem Kind nichts und lehren es auch nichts. Sie enthalten keine versteckte Bedeutung und keine Lehre, die man für das Leben anwenden könnte.

Märchen haben verschiedene Funktionen, die im Zusammenhang mit der Wirkung auf das Kind stehen. Märchen haben neben Erziehungs-, Erkenntnis- und Bildungsfunktionen auch eine therapeutische Bedeutung, denn sie helfen den Kindern sich bei emotionalen Problemen zu orientieren.<sup>72</sup> Sie zeigen ihnen eine optimistische Wahrnehmung der Welt, was für die seelische Entwicklung des Kindes sehr wichtig ist. Märchen zeigen, wie man Probleme in der Zukunft lösen sollte. Manche Märchen legen Wert auf die Entwicklung der Erinnerungsfunktionen. Sie haben einen besonders hohen Stellenwert, denn sie helfen den Kindern bei der Selbstfindung. Kinder erleben verschiedene Situationen, welche sie schwächer machen oder unterstützen. Märchen zeigen ihnen schwierige Lebenssituationen die unumgänglich sind, und lehren sie diese Situationen zu überstehen. Diese Erfahrungen können die Kinder aus den Märchengeschichten schöpfen. „Um aber sein Leben zu bereichern, muss sie seine Phantasie anregen und ihm helfen, seine Verstandeskräfte zu entwickeln und seine Emotionen zu klären. Sie muss auf seine Ängste und Sehnsüchte abgestimmt sein, seine Schwierigkeiten aufgreifen und zugleich Lösungen für seine Probleme anbieten.“<sup>73</sup>

Schon in den Kindergärten werden den Kindern in geleiteten Tätigkeiten vor dem Schlaf oder in den Nachmittagsstunden klassische Märchen erzählt, weil diese ihnen sehr nahe sind. Das mündlich erzählte Märchen vor dem Schlaf beruhigt das Kind, macht es frei und es schläft ein. Die Auswahl der Märchen ist sowohl von der Jahreszeit als auch von

---

<sup>72</sup> Vgl. ČEŇKOVÁ, J. a kol., 2006. S. 12.

<sup>73</sup> Vgl. BETTELHEIM, Bruno, 1997. S. 11.

den traditionellen Feiertagen abhängig. Zudem werden verschiedene Themen eingeordnet, die die Märchen weiter entwickeln.

Man bevorzugt die klassischen vor den modernen Märchen, weil sie die Weisheiten enthalten, die von den Vorfahren über die Jahrhunderte weitergegeben wurden. Sie enthalten versteckte Anleitungen zum Leben und zu der Welt. Die suggestiven Vorbilder und Symbole der Märchen sprechen die Kinder tief in ihrer Seele an. Darum unterstützt das klassische Märchen ihre Vorstellungskraft und das Verständnis spielt sich auf tief im Unterbewusstsein ab. Damit das Märchen nicht nur wie eine Horrorgeschichte wirkt, arbeitet man damit und spricht sinnbildlich zu dem Kind. Das der Wolf das Rotkäpchen auffrisst, ist ein Symbol des Hungers, das muss man sich also nicht wie eine Tragödie vorstellen. Deshalb benutzt man vor der Erzählung ein Glöckchen, um die Atmosphäre angenehm zu machen, und ein Gefühl der Sicherheit und der Zusammengehörigkeit zu schaffen. „Die Schwarz-Weiß-Zeichnungen der guten und bösen Charaktere in Märchen ist aufgrund ihrer Klarheit von Kindern auch viel leichter zu verstehen als manche Nachrichtensendung im Fernsehen.“<sup>74</sup> Die Erzählung der Märchen ist ein Erlebnis das vereint. Wenn Kinder die Wörter aus einem Märchen nicht verstehen, wird das Märchen noch einmal wiederholt und es wird ihnen die nötige Zeit gegeben, damit sie sie verstehen. Das Vorlesen von Geschichten bringt nicht nur Lehren und Ratschläge, und bereichert und entwickelt die innere Welt des Kindes sondern lehrt es auch Konzentration und erweitert seinen Wortschatz.

Schon am Anfang der Schulpflicht kommt bei dem Kind zu einer Veränderung in der Form seiner Überlegung. In diesem Alter ist der Schüler auf dem Stand der konkreten logischen Einsichten. Kinder in der Schule begreifen die Märchenwelt. Es ist wichtig, dass das Vorlesen der Märchen sich auch in weiteren Generationen fortsetzt. Mit Hilfe von bunten Illustrationen in den Märchenbüchern entwickelt sich die kindliche Persönlichkeit und mit dem Anhören der Geschichte lernt das Kind die Kommunikation, die Wörter und ihre Bedeutung kennen. Mit Hilfe von Märchenaufgaben werden Schüler zu selbständigen kreativen Tätigkeiten angeleitet. Die Schüler in den Schulen lösen mathematische Aufgaben, in Wirklichkeit mathematische Märchen, die man in verschiedenen Etappen des Unterrichtsprozesses benutzen kann. Mathematische Märchen sind kindliche Sprüchlein

---

<sup>74</sup> Vgl. Märchen wichtig? Gut oder schlecht für Kinder? [24.02.2018]:  
[http://www.das-letzte-einhorn.at/Referate/Maerchen-wichtig-gut\\_oder\\_schlecht.pdf](http://www.das-letzte-einhorn.at/Referate/Maerchen-wichtig-gut_oder_schlecht.pdf)

um weitere Verse mit mathematischen Aufgaben ergänzt oder normal bekannte und ausgedachte Märchen mit mathematischer Terminologie im Text.<sup>75</sup>

Eine weitere Möglichkeit für Kinder aus der realen Welt zu fliehen und Stress abzubauen bietet sich in Bibliotheken. Die Schulbibliothek bietet ihnen illustrierte Märchengeschichten und Publikationen über Tiere. Sie hilft dem Kind den Weg zu den Märchen finden. Kinder können nach dem Unterricht in der Bibliothek bleiben und so in der Nähe der Märchen und der Zauberwelt sein. Die Bibliothek ist somit eine wichtige Ausbildungsanstalt.

## **1.7 Lehrpläne und Erziehungspläne im Kindergarten**

Im Lehrplan des Kindergartens ist der Lehrstoff in integrierte Teile gegliedert - integrierte Blöcke, die ineinander greifen. Einzelne Blöcke sind allgemeinerer Natur und enthalten alle Bereiche des RVP (Rahmenausbildungsprogramm), die in direktem Zusammenhang mit dem natürlichen Leben und einer bestimmten Umgebung stehen. Integrierte Blöcke sind in thematische Einheiten unterteilt, thematische Teile, die den natürlichen Zyklus von Jahreszeiten, natürlichen und sozialen Situationen, Ferien, Feiern, Jubiläen des Dorfes widerspiegeln.

Integrierte Blöcke werden für eine heterogene Gruppe entwickelt und bieten Möglichkeiten für eine Vielzahl von praktischen und intellektuellen Aktivitäten. Das Bildungsprogramm ist auf Natur- und Umweltschutzwissen ausgerichtet. Der Inhalt besteht aus fünf obligatorischen Teilbereichen, welche die Entwicklung des Kindes, sein natürliches Leben, seinen Reifungsprozess und sein Lernen widerspiegeln. Er umfasst biologische, psychologische, soziale, interkulturelle und ökologische Themen. Der Hauptzweck des Programms ist es, unabhängige und selbstbewusste Kinder zu entwickeln, durch natürliche Bildung die Grundstein für lebenslange Bildung für alle Kinder auf der Grundlage ihrer Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse zu legen. Das gesamte Ausbildungsprogramm steht den Betreuern der Kindergärten zur Verfügung.

Die Absicht des Kindergartens ist es, eine Umgebung voll von Vertrauen, Freundschaft, Freude und Ruhe zu schaffen. Man bemüht sich, nicht nur das Kind im Kindergarten, sondern auch seine Eltern zu erfreuen.

---

<sup>75</sup> Vgl. VESELÝ, Marek: *Bylo nebylo: Matematické pohádky pro 2. stupeň ZŠ*. Praha: Albatros, 2006. S. 101.

Man respektiert die individuellen Bedürfnisse des Kindes, entwickelt seine Aktivitäten durch dessen eigene Erfahrungen, nutzt seine Meinungen, Ideen und Kommentare, entwickelt und unterstützt Talente, entwickelt Verantwortung. Die Anstrengung, aktives Interesse beim Kind zu wecken und den Wunsch, sich umzusehen, zuzuhören und den Mut zu entdecken, zu zeigen, was es kann.<sup>76</sup>

### **1.7.1 Rahmenausbildungsprogramm**

Für eine bessere Orientierung in der Problematik ist es nötig zu erklären, was ein „Rahmenausbildungsprogramm“ ist. Das ist ein Dokument, nach dem die Ausbildung der Kinder in einem konkreten Kindergarten realisiert werden sollte. Es grenzt Grunderfordernisse, Bedingungen und Regeln für die institutionelle Ausbildung der Kinder ein. Diese Regeln beziehen sich auf die pädagogischen Aktivitäten, die man in Ausbildungsinstitutionen wie zum Beispiel Schulen und Kindergärten benutzt.<sup>77</sup>

### **1.7.2 Schulausbildungsprogramm**

Der Kindergarten hat ein Ausbildungsprogramm, das aus Visionen und Strategien für die weitere Entwicklung der Schule entsteht und im Einklang mit dem Curriculum (Rahmenausbildungsprogramm) ist. Dessen Ziele sind nicht nur für den Pädagogen sondern auch für die Eltern verständlich. Das Schulausbildungsprogramm des 91. Kindergartens heißt „Die Sonne gibt dir die Kraft, aus dem Samen wird die Blüte“. Es richtet sich nach dem Motto „Kindergarten voll von Behaglichkeit.“ Das Schulausbildungsprogramm ermöglicht den Pädagogen in verschiedenen Klassen selbstständig, kreativ zu arbeiten, ihre Ideen zu realisieren und ihre Fachkenntnisse anzuwenden.

Der Leitsatz des Programms sagt aus, dass die Entwicklung des Kindes während des Besuchs des Kindergartens mit dem Wachsen des Samens verglichen wird. Der Samen, der in die Erde eingesetzt wird, stellt das in den Kindergarten eintretende Kind dar. Wie die Blume für ihr Wachsen eine bestimmte Menge Wasser, Licht und Nährstoffe braucht, so braucht auch das Kind für seine erfolgreiche Entwicklung Unterstützung und Hilfe in

---

<sup>76</sup> 91. MATEŘSKÁ ŠKOLA PLZEŇ. *Školní vzdělávací program*. In Plzeň: ÚMO Plzeň 1, 2015.

<sup>77</sup> Národní ústav pro vzdělávání, RVP pro předškolní vzdělávání účinný od 1. 1. 2018 [2018-03-17]: <http://www.nuv.cz/t/rvp-pro-vseobecne-vzdelavani>

dem Maß, welches es individuell erfordert. Die Pflanze schlägt Wurzeln und wird zu einem Bestandteil der Natur, das Kind nimmt eine Position im Kollektiv ein. So wie in der Natur verschiedene Arten von Blumen nebeneinander wachsen, so wachsen auch im Kindergarten unterschiedliche Persönlichkeiten heran. Und so, wie man sich wünscht, dass eine Blume nach bestimmter Zeit aufblüht, ist es auch unser Ziel, dass ein Kind als selbstständige und harmonische Persönlichkeit in die Grundschule geht.<sup>78</sup>

### **1.7.3 Klassenausbildungsprogramm**

Ausgehend vom Klassenausbildungsprogramm erarbeiten Kindergärtnerinnen thematische Pläne in beliebiger Form. Aus dem Themenangebot wählen Lehrerinnen selbstständig konkrete Themen aus, mit denen sie arbeiten werden. Diese Themen ändern sich jeden Monat und sind nach Märchengeschichten gewählt. Bei der Planung des Klassenausbildungsprogramm müssen Lehrerinnen die Persönlichkeit und das individuelle Tempo des Kindes respektieren. Sie fördern dessen Aktivitäten mittels seiner eigenen Erlebnisse, und bringen dessen Meinungen, Ideen und Anmerkungen zur Geltung. Sie entwickeln individuelle Begabungen und Verantwortung. Im Kind wecken sie aktives Interesse und Lust um sich zu schauen, zuzuhören und den Mut zu entdecken zu zeigen was man alles kann, bewältigt und schafft. Ich habe ein Klassenausbildungsprogramm in der Klasse „Die Sonnen“ aus dem 91. Kindergarten gewählt. Das habe ich in einer Tabelle dargestellt die man auf der nachfolgenden Seite sehen kann.

---

<sup>78</sup> 91. MATEŘSKÁ ŠKOLA PLZEŇ: *Školní vzdělávací program*. In Plzeň: ÚMO Plzeň 1, 2015.

Tabelle 2 - **ROTKÄPPCHEN (Beispiel eines Klassenausbildungsprogramms)**

<b>Vorausgesetzte Tätigkeiten</b>	<b>Motivation</b>	<b>Konkrete Ziele</b>
Konzertiertes Anhören des Märchens	Rotkäppchen	Jüngere Kinder – Erzählung nach Bildern Ältere Kinder - Handlungsaufeinanderfolge
Charakteristik der Figuren, Wer ist der Jäger?	Wer gehört in das Märchen?	Jüngere Kinder - Neue Erkenntnisse Ältere Kinder – seine Meinung äußern
Lehre für Kinder	Was hat Rotkäppchen verwirrt?	Jüngere Kinder – die Regeln zu festigen Ältere Kinder – richtig oder falsch?
Motivationsturnen	Der Weg zu Oma	Jüngere Kinder – Märchenfertigkeiten zu bewältigen Ältere Kinder - Rücksichtnahme
Bewegungsrätsel	Wen trifft Rotkäppchen?	Jüngere Kinder – Erkenntnis der Tiere Ältere Kinder - Märchenimprovisation
dekorative Malerei	Wir malen das Märchen.	Jüngere Kinder – das Tuch für Rotkäppchen Ältere Kinder – eine Figur aus dem Märchen

In Tabelle 2 oben habe ich das gekürzte Beispiel eines Klassenausbildungsprogramms gezeichnet, das die Kindergärtnerinnen selbst planen und nach dem sie arbeiten. Die Kindegärtnerinnen haben einen Überblick über die Aktivitäten. Die meisten Aktivitäten basieren auf Lernerfahrungen die Informationen, Realität, Fantasie, Gedanken, Intuition und Gefühle miteinander verbinden. Die Phantasie und Vorstellungskraft von Kindern entwickelt sich. Die Handlungsthemen sind so aufgebaut, dass sich jedes Kind in einer märchenhaften Welt befindet, in der es seine Ideen und praktischen Fähigkeiten umsetzen kann, und aktiv kommunizieren und gleichzeitig die Meinungen anderer wahrnehmen muss, um die problematischen Situationen der Märchenwelt zu überwinden.



Aus dem Klassenausbildungsprogramm kann man ersehen, dass Kindergärtnerinnen in den Kindergärten fachlich, zielbewusst und seriös auf die Kinder zugehen. Man weißt, dass eine Kindergärtnerin nicht nur eine pädagogische Fachkraft ist, sondern zusätzlich auch die Rolle der Mutter, des Freundes und der Tante übernimmt. Der Plan gibt der Kindergärtnerin Sicherheit, Stütze und durch das Feedback der Kinder die Gewissheit, dass sie ihre Arbeit gut macht. An den geplanten Zielen und erwarteten Kompetenzen kann man die Fortschritte der ganzen Kindergruppe oder nur des Einzelnen feststellen. Man beachtet das Alter des Kindes, jüngere Kinder erfüllen leichtere Aufgaben, ältere Kinder lösen kompliziertere Aufgaben.<sup>79</sup>

## **2. DAS MÄRCHEN IM KINDERGARTEN – EINE PRAKTISCHE UNTERSUCHUNG**

Der 91. Kindergarten, den ich gewählt habe, befindet sich in der Umgebung meines Wohnortes am Rande der Stadt Pilsen, genauer gesagt im Stadtviertel Bolevec. Der Kindergarten hat sechs Klassen, die in drei Gebäuden (Pavillons) untergebracht sind. Alle Klassen sind was das Alter der Kindern betrifft heterogen. Eine Klasse ist für Kinder bestimmt, die an Sprachstörungen leiden. Jeder Klassenraum ist modern und funktionell eingerichtet, teilweise sogar mit einem Computer oder mit einem interaktiven Whiteboard. In diesem Kindergarten gibt es auch eine Töpferwerkstatt, eine Oase mit Schwimmbecken und Infrasauna, und auch einen großen gegliederten Garten mit einem Spielplatz.<sup>80</sup>

Meine praktische Untersuchung habe ich in der Klasse „Die Sonnen“ gemacht. Diese integrierte Klasse wird von 26 Kindern im Alter von 3 bis 7 Jahren besucht. Zuständig für diese Klasse sind zwei Kindergärtnerinnen und eine pädagogische Assistentin, die die Kinder beaufsichtigt und ihnen immer hilfreich zur Seite steht.

### **2.1 Die Ausgangsbedingungen und die Konzeption für mein Märchen**

Das Ziel meiner praktischen Untersuchung war die Wahrnehmung des Märchens vor allem des Volksmärchens „Der Froschkönig“ im Kindergarten. Ich habe beobachtet,

---

<sup>79</sup> Vgl. *Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 2. Auflage. 2017. S. 10-11.

<sup>80</sup> 91. Mateřská škola, Plzeň [26.03.2018]: <http://www.ms91plzen.cz/o-nasi-skole/o-nasi-skole-3.aspx>

wie die Kinder Volksmärchen wahrnehmen, wie sie reagieren und ob sie auch Angst haben und wenn wovor. Ich wollte auch wissen, ob Volksmärchen noch einen Platz in ihrem Leben haben. Die ganze Untersuchung habe ich mit Fotos dokumentiert (siehe Fotos im Anhang). Alle Eltern haben vorher eine schriftliche Erklärung unterschrieben, in der sie der Veröffentlichung von Fotos ihrer Kinder zu Forschungszwecken zustimmen.

Meine Untersuchung bestand aus zwei Teilen. Zuerst habe ich einen Fragebogen mit Märchenbildern erstellt. Dann habe ich den Kindern ein ausgewähltes Märchen vorgelesen. Beides habe ich an einem bestimmten Tag realisiert, konkret am Nachmittag, nach dem Schlafen, als die Kinder frisch waren und sich wieder gut konzentrieren konnten.

Für den Fragebogen habe ich die 4 bekanntesten Volksmärchen verwendet, weil in der Klasse auch ganz kleine Kinder waren. Für sie war es einfacher, sich bei ihrer Auswahl nur zwischen ein paar Bildern entscheiden zu müssen. Ich habe mich für die klassischen Volksmärchen entschieden, und zwar für „Hänsel und Gretel“, „Der Wolf und die sieben Geißlein“, „Rotkäppchen“ und „Der Froschkönig“. Diese Märchen habe ich in meinem Fragebogen kindgerecht bildlich dargestellt.

Aus der reichen Auswahl der Volksmärchen habe ich das Märchen „Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“ der Brüder Grimm ausgewählt, weil sie zu den bekanntesten Sammlern gehören und dieses Märchen „steht in den Grimm’schen Hausmärchen an prominenter Stelle.“<sup>81</sup> Obwohl es in Tschechien nicht so berühmt ist wie andere Märchen von Grimm, fand „Der Froschkönig“ positiven Anklang bei den Kindern im Kindergarten. Viele Kinder kennen dieses Märchen und es gefällt ihnen. Das Märchen von dem grünen Frosch fasziniert Kinder in deutschsprachigen Ländern immer noch.<sup>82</sup> Dort gehört es zu den allgemein bekanntesten Märchen.

---

<sup>81</sup> Postfrisch: *Das Philatelie*. 1. Ausgabe. Bonn: Deutsche Post AG, 2018. S. 4.

<sup>82</sup> Postfrisch: *Das Philatelie*. 1. Ausgabe. Bonn: Deutsche Post AG, 2018. S. 4.

## 2.2 Resultate

Von den Ergebnissen des ersten Teils meiner Untersuchung, in der ich wissen wollte, welches Märchen die Kinder am besten kennen, war ich überrascht. Ich wollte wissen, welches Märchen ihr Lieblingsmärchen ist, und ob sie auch den „Der Froschkönig“ kennen. Ich hatte erwartet, dass die Kinder andere Märchen wählen würden, weil diese Märchen bekannter und besonderer sind als „Der Froschkönig“. Überraschend hat aber „Der Froschkönig“ den zweiten Platz belegt. Kinder kennen dieses Märchen sehr gut und in einigen Fällen gehört zu ihren beliebtesten Märchen von allen. Den dritten Platz haben die Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“ und „Rotkäppchen“ belegt. Den ersten Platz hat „Hänsel und Gretel“ gewonnen (siehe Foto 3 im Anhang 2). Dieses Märchen gehört bei den Kindern zu den beliebtesten.

Im Bilderfragebogen haben die Kinder jedes Märchen erkannt. Während dieser Aufgabe waren die Kinder ungeduldig. Jedes von ihnen wollte das Etikett selbst an die Tafel heften und sich die Bildchen besser ansehen. Manche von ihnen wollten auch mehrere Märchen wählen. Einige Kinder waren unglücklich und fingen an zu weinen, weil ihre Mütter sie schon abholen wollten. Deshalb hatten sie den Vorzug vor anderen Kindern. Alle haben das respektiert und jeder ist nach und nach an die Reihe gekommen. Die Kinder wussten, welche Märchen an der Tafel sind. Trotzdem haben sie vor der Tafel lange nachgedacht, welches Märchen sie wählen werden. Ein paar Augenblicke lang waren sie unentschlossen. Es war wirklich nicht so einfach für sie. Meiner Meinung nach hätten sie am liebsten alle Märchen ausgewählt. Diese Aktivität hat den Kindern viel Spaß gemacht. Sie waren mit Begeisterung bei der Sache und haben gerne die Zettel an die Tafel geheftet.

Auf den Fragebogen folgte das Vorlesen des Märchens. Die Kinder haben sich sehr darauf gefreut und waren neugierig, welches Märchen sie hören würden. Während des Vorlesens habe ich die Teilnehmer beobachtet. Ich konzentrierte mich besonders auf ihre Aufmerksamkeit und die Momente im Märchen, auf die sie eine besondere Reaktion zeigten. Beim Vorlesen ist es wichtig, den Ton der Stimme entsprechend zu den Abschnitten zu verändern. Damit vertieft man bei den Zuhörern die Spannung und fesselt auch deren Aufmerksamkeit. Obwohl sie das Märchen schon kannten, waren sie ruhig und gehorsam und haben gespannt zugehört. Sie haben die Handlung sorgfältig verfolgt und auf einige Passagen, vor allem auf die Erscheinung des Froschkönigs oder sein Verhalten im Königreich, erschrocken, mit gespannten Gesichtern und angehaltenem Atem reagiert.

Der Froschkönig (Frosch mit einer Krone) stellt etwas Irreales dar. Wenn sich das Kind einen Frosch vorstellt, verspürt es ein seltsames Gefühl der Angst und des Widerwillens für den Froschkönig, weil er nicht so schön und nett aussieht. Der Frosch ist grün, meistens schleimig, hat zwei großen Augen und ein grosses Maul. Für den Einen ist er faszinierend, für den Anderen ist er ekelig. Trotzdem haben die Kinder den Froschkönig gern. Er genießt ihren Respekt, sie haben Angst vor ihm und beobachten ihn voller Bewunderung. Er stellt eine negative Figur dar, in der etwas Gutes versteckt ist. Der Frosch hat verschiedene Bedeutungen in unserem Leben. Man hält ihn für ein räudiges Tier, das man nicht in die Hände nehmen kann. Ein Frosch kann „behexende“ Augen haben. Wenn man in die Augen eines Frosches schaut, wird einem übel. Andererseits reinigt der Frosch das Wasser, darum sind die Dorfbewohner zufrieden, wenn sie in ihrem Teich einen Frosch sehen. Frösche haben auch andere, von Menschen zugeordnete Eigenschaften, sie zeigen uns zum Beispiel an wie das Wetter wird. Trotzdem gehören sie nicht zu den beliebtesten Tieren, übrigens wie alle anderen Lurche auch. Kinder sind aber neugierig und sehen in dem Frosch etwas Interessantes.

Es scheint mir, dass Kinder die Rolle des Heinrichs am Ende der Handlung weder verstanden noch bemerkt haben. Kinder halten ihn nicht für eine wichtige Figur. Ich bin der Ansicht, dass sie diese Figur erst richtig wahrnehmen, wenn sie größer sind. Für die Kinder waren nur die drei Hauptfiguren von Bedeutung, und zwar der Froschkönig, die Prinzessin und der König.

Die Länge des Märchens war optimal und dem Alter der Kinder entsprechend. Unter den Kindern waren auch zwei dreijährige Kinder, für sie war dieses Märchen nur schwer zu verstehen. Sie hatten Probleme mit der Aufmerksamkeit. Es schien mir, dass sie ab und zu nur unbewusst zugehört haben. Die anderen Kinder haben die Handlung gut wahrgenommen. Am Ende waren sie fähig, die Handlung zu resümieren und eine konkrete Lehre daraus abzuleiten. Sie sind sich dessen bewusst, was ihnen Märchen bringen. Am Ende haben Kinder noch weitere Märchen gefordert und haben mir andere Volksmärchen als Beispiele zum Vorlesen genannt. Deshalb kann ich feststellen, dass Märchen bei Kindern immer noch sehr beliebt und bekannt sind, und dass sie immer noch gerne Volksmärchen hören wollen.

### 3. „OHNE MÄRCHEN WIRD KEINER GROSS?“

An der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts leben die Menschen in einer modernen Gesellschaft und vergessen die moralischen Werte, die zu ihrer Kultur gehören. Darum scheint es, dass Märchen nicht nutzbringend sind. Die Mehrheit der Menschheit lebt in einer wissenschaftlich-technisch hoch entwickelten Gesellschaft, in der ihnen Maschinen und fortschrittliche Technik die Arbeit erleichtern.

Erwachsene nehmen gegenüber Märchen oft eine negative Stellung ein. Sie begreifen nicht, dass Märchen den Kindern verschiedene Lebensprobleme nahebringen, die sie verstehen und selbst lösen müssen. Die Welt wird in einem Märchen dargestellt, mit außergewöhnlicher Leichtigkeit und Raffinesse. Märchen belasten uns nicht mit unnötigen Informationen und halten somit unsere Aufmerksamkeit aufrecht. Märchen zeichnen eine Welt, in der alles übereinstimmt. Deshalb schenken sie Vertrauen. Die Regeln, die wir aus unserer Welt kennen, gelten hier nicht. Sehr oft findet man in seinen Handlungen Wahrheit und viele weise Wörter. Es gibt uns ein Gefühl der Freiheit. Was für einen Märchenheld natürlich erscheint, werden auch wir als natürlich akzeptieren. Im Märchen kann jeder ein Held sein. Weil wir in einer modernen Zeit leben, könnte es scheinen, dass Kinder andere Märchen als Volksmärchen brauchen. In Volksmärchen findet man aber Grundsituationen aus dem alltäglichen Leben und Werte, die trotz Fernseher, Computer und anderer Errungenschaften Bestand haben. Kinder erfahren, was wirklich wichtig ist, wie sie sich ihren Eltern gegenüber benehmen sollten, nach welchen Kriterien sie einen Partner auswählen sollten usw. Viele Märchen beginnen mit einem Tod der Mutter oder des Vaters, was das ganze Leben beeinflussen kann. Manchmal muss der Held mit seinen eigenen Eigenschaften und mit Unrecht zurechtkommen. Das Kind identifiziert sich mit dem Held und so kann das Märchen eine Zuflucht oder ein Trost sein. Das Märchen zeigt, was gut und schlecht ist. Märchen sind keine tatsächlichen Geschichten, sondern stellen Lebensgrundsituationen dar, die immer gleich bleiben.<sup>83</sup> Der Held begibt sich auf einen Weg, der ihn verändert oder ihm etwas Neues bringt, ganz so wie im richtigen Leben. Das Märchen beginnt einfach und schrittweise entwickelt sich eine Verwicklung. Das Ende bringt uns zurück in die Realität und bringt uns eine Lehre. Manche Märchen enthalten Gewalt und unpassendes Benehmen, weshalb es sehr wichtig ist mit den Kindern darüber zu sprechen. Nach dem Vorlesen eines Märchens sollte man noch mit dem Kind über das

---

<sup>83</sup> Zum Beispiel Sehnsucht nach Reichtum, Tod der Eltern, Hass der Geschwister usw.

Gelesene sprechen, ihm das Benehmen der Figuren erklären und seine eigenen Erfahrungen hinzufügen. Die wichtigste Rolle spielt dabei der Erzähler.

„Die Kinder verändern mit der Zeit ihre Ansprüche an das Märchen.“<sup>84</sup> Mit dem Alter und je nach Interesse wählen sie Märchen aus, die ihnen näher stehen und sie interessieren. Das Märchen hat auch in der Welt der Erwachsenen eine Bedeutung. Es gibt viele Erwachsene, die sehr gern zu den Märchen ihrer Kindheit zurückkehren, besonders in schwierigen Zeiten, wenn sie sich nostalgisch an angenehme Momente erinnern.

Volksmärchen regen zum Nachdenken über die Menschen und ihr Benehmen, über die Natur und zu welchen Folgen bestimmtes Verhalten führen kann an. Märchentexte sind den Träumen sehr nah. Sie sind leicht verständlich und eignen sich für die Erklärung von komplizierten seelischen Beziehungen und Prozessen. So können sie auch Erwachsenen helfen, weshalb man sie häufig bei Therapien benutzt. Märchen dienen als Vorbild, zeigen uns Probleme auf und beschreiben das schwere Schicksal der Helden damit man sich mit ihnen identifizieren kann. Jeder von uns muss manchmal schwierige Probleme lösen, und nach dem Lesen der Märchen wird einem bewusst, dass auch die Wahrheit es nicht einfach im Leben hat. Das gibt uns Hoffnung und den Glaube an die Zukunft, dass jeder mit der Wahrheit weit kommen kann. Kinder lieben immer noch Volksmärchen, sie fordern sie auch in den Kindergärten und Schulen. Es liegt an uns, Erwachsenen, was für eine Märchenreise wir mit den Kindern machen wollen. Eine Reise in die Bedeutungslosigkeit und Gewalt – das moderne Märchen - oder eine wirkliche und echte mit einer Lehre – das Volksmärchen.

Früher haben wir Märchen mehr durchgelebt, man hat geträumt wie es wäre, wenn man ein Held oder eine Prinzessin wäre. Jeder von uns war sorgenfrei. Jetzt ist es anders, es geht nicht mehr alles so fröhlich und glatt. Man ist mit der Realität konfrontiert. Etwas stört die Wahrnehmung der Märchen bei Erwachsenen. Es ist die Melancholie und Wehmut mit der sie sich an ihre Kindheit erinnern. Man erinnert sich an seine Kindheit und empfindet Nostalgie wenn man an die Zeiten denkt in denen man frei von Pflichten und Sorgen war. Man nimmt die Veränderungen seiner Umgebung wahr, und wie schnell man selbst alt geworden ist. Man kehrt zu den Märchen zurück, weil man sich durch sie an seine Kindheit erinnert fühlt. Es ist so angenehm, sich wieder klein und jung zu fühlen. Das kann man mit den Märchen erreichen. Wenn man seinem Kind ein Märchen vorliest, durchlebt man wieder seine Kindheit, erzählt dem Kind von seinen angenehmen

---

<sup>84</sup> STREHLOW, Rosita, 1985. S. 132.

Erinnerungen und empfindet wieder die unersetzbaren Gefühle der Kindheit. Jeder Erwachsene sollte seinem Kind die Möglichkeit bieten, in einer unkomplizierten Welt ohne moderne technische Errungenschaften zu verweilen. Es ist sehr wichtig mit den Kindern zusammen zu sein, mit ihnen Zeit zu verbringen und ihnen Märchen vorzulesen. Damit entsteht ein starkes Band zwischen dem Erwachsenen und dem Kind. Wenn man mit den Kindern in die Märchenwelt abtaucht, macht es auch das eigene Leben glücklich. Kinder haben Freude an Kleinigkeiten und nehmen die Märchenwelt als eine reale Welt wahr. Vielleicht will man, wenn man seinem Kind ein Märchen vorliest, auch seine eigene, verlorene Kindheit noch einmal erleben! In den Augen der Erwachsenen erleuchten die ausgebrannten Sterne wieder, sorglose Erinnerungen voll von Liebe und Freude werden wachgerufen - das alles passiert dank unserer Kinder!

#### **4. ANNOTATION DER BACHELORARBEIT**

In meiner Arbeit habe ich mich mit den Märchen beschäftigt, vor allem mit den Volksmärchen und ihrem Platz im Leben der Kinder und Erwachsenen. Zuerst habe ich die Begriffe „Märchen“ „Volksmärchen“ und „Archetypen“ definiert. Dann habe ich mich mit dem Unterschied zwischen der realen und Märchenwelt beschäftigt und wie es auf Kinder einwirken. Bei dieser Gelegenheit habe ich mich auch mit der Angst bei den Kindern und in den Märchen befasst.

In meiner Arbeit habe ich auch über den Lehrplänen und Erziehungsplänen geschrieben, die man in den Kindergärten benutzt. Die Erprobung habe ich gerade in einem Kindergarten gemacht, wo habe ich die Reaktionen und die Wahrnehmung der Kinder auf Volksmärchen, vor allem auf das Märchen „Der Froschkönig“ beobachtet.

V mé práci jsem se zabývala pohádkami, zejména lidovými pohádkami a jejich místem v životě dětí a dospělých. Nejprve jsem definovala pojmy "pohádky", "lidové pohádky" a "archetypy". Poté jsem se zabývala rozdílem mezi skutečným a pohádkovým světem a tím, jak na ně působí. Při této příležitosti jsem se také zabývala strachem u dětí a v pohádkách.

V mé práci jsem také psala o učebních a vzdělávacích plánech používaných v mateřských školách. Právě proto jsem provedla testování v mateřské škole, kde jsem sledovala vnímání lidových pohádek u dětí a jejich reakce, zejména na pohádce "Žabí král".

Schlüsselwörter: Kinder und Märchen, Volksmärchen, Märchen im Kindergarten, Lehrpläne und Erziehungspläne, Psychologie

Klíčová slova: děti a pohádky, národní pohádky, pohádky ve školce, učební a výchovné plány, psychologie



## 5. QUELLEN

### 5.1 Primärliteratur

BETTELHEIM, Bruno. *Kinder brauchen Märchen*. Aus dem Englischen von Liselotte Mickel und Brigitte Weitbrecht. 20. Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1997. ISBN 3-421-01786-7

ČERNOUŠEK, Michal. *Děti a svět pohádek*. Praha: Albatros, 1990, ISBN 80-00-00060-1

FRANZ, Marie-Louise von. *Psychologický výklad pohádek: smysl pohádkových vyprávění podle jungovské archetypové psychologie*. Praha: Portál, 1998, ISBN 80-7178-260-2

STREHLOW, Rosita. *Die Bedeutung der Grimmschen Märchen für die Erziehung von Kindern*. Frankfurt am Main: Haag und Herchen, 1985, ISBN 3881299637

### 5.2 Sekundärliteratur

BAUSINGER, Hermann. *Zu Sinn und Bedeutung der Märchen*. Marburg: Hitzeroth, 1989

ČEŇKOVÁ, J. a kol., *Vývoj literatury pro děti a mládež a její žánrové struktury*. Praha: Portál, 2006, ISBN 80-7367-095-X

BRÜDER GRIMM. *Kinder- und Hausmärchen*. Mit einem Anhang sämtlicher, nicht in allen Auflagen veröffentlichter Märchen und Herkunftsnachweisen herausgegeben von Heinz Rölleke. Band 1. Stuttgart: Reclam, 2010, ISBN 978-3-15-030048-0

BRUNKEN, Otto. *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur*. Stuttgart: J.B. Metzler, c2008, ISBN 3476016870

BURWITZER-Melzer Eva, Emer O'SULLIVAN. *Einfachheit in der Kinder- und Jugendliteratur: Ein Gewinn für den Fremdsprachenunterricht*. Wien: Praesens Verlag, 2016, ISBN 978-3-7069-0883-2

DOLÁKOVÁ, Sylvie. *Umíte to s pohádkou?* Praha: Portál, 2015, ISBN 978-80-262-0933-1

DUDEN: *Das Bedeutungswörterbuch*, 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage (Band 10 – Der Duden in 12 Bänden); hrsg. von der Dudenredaktion; Dudenverlag; Mannheim, Leipzig, 2010, ISBN 978-3-411-04104-6

ELLWANGER, WOLFRAM und GRÖMMINGER Arnold. *Märchen – Erziehungshilfe oder Gefahr?* Freiburg im Breisgau ; Basel ; Wien: Herder, 1977, ISBN 345109052X

HAUSCHILD, Franziska. *Reise durch die Märchenwelt*. Band 5. Bremen: Europäischer Hochschulverlag, 2010, ISBN 978-3-86741-545-3

*Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 2. Auflage. 2017, ISSN 1210-7506

*Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 9. Auflage. Praha: Portál, 2016, ISSN 1210-7506

*Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 5. Auflage. Praha: Portál, 2013, ISSN 1210-7506

*Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 10. Auflage. Praha: Portál, 2013, ISSN 1210-7506

*Informatorium: časopis pro výchovu a vzdělání dětí od 3 do 8 let v MŠ a ŠD*. 9. Auflage. Praha: Portál, 2013, ISSN 1210-7506

LAMPING, Dieter. ed. *Handbuch der literarischen Gattungen*. Stuttgart: Alfred Kröner, 2009, ISBN 3520841010

MOCNÁ, Dagmar und PETERKA Josef. *Encyklopedie literárních žánrů*. Praha: Paseka, 2004, ISBN 80-7185-669-X

PILAŘOVÁ, Martina, PÖTHE, Petr. *Kdo se bojí strašidel: O úzkosti dětí, jejich rodičů a učitelů*. Sborník. Praha: Futurum, 2003, NLK: K 76825

*Postfrisch: Das Philatelie*. 1. Ausgabe. Bonn: Deutsche Post AG, 2018

SCHIKORSKY, Isa. *Kinder- und Jugendliteratur*. Köln: DuMont, c2003, ISBN 3-8321-7600-4

SCHOLL, Joachim. *50 Klassiker Deutsche Schriftsteller: von Grimmelshausen bis Grass*. Hildesheim: Gerstenberg, 2007. ISBN 978-3-8369-2580-8

TOMÁŠKOVÁ, Iva. *Rozvíjíme předčtenářskou gramotnost v mateřské škole*. Praha: Portál, 2015, ISBN 978-80-262-0790-0

91. MATEŘSKÁ ŠKOLA PLZEŇ: *Školní vzdělávací program*. In Plzeň: ÚMO Plzeň 1, 2015

VESELÝ, Marek. *Bylo nebylo: Matematické pohádky pro 2. stupeň ZŠ*. Praha: Albatros, 2006, ISBN 80-00-01843-8

WEINKAUFF, Gina und GABRIELE VON GLASENAPP. *Kinder- und Jugendliteratur*. 2., aktualisierte Aufl. Paderborn: Schöningh, 2014, ISBN 9783825240608

## 5.3 Internetquellen

- Märchen wichtig? Gut oder schlecht für Kinder? [24.02.2018]:  
[http://www.das-letzte-einhorn.at/Referate/Maerchen-wichtig-gut\\_oder\\_schlecht.pdf](http://www.das-letzte-einhorn.at/Referate/Maerchen-wichtig-gut_oder_schlecht.pdf)
- Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation [25.03.2018]:  
[http://www.ds.mpg.de/2296592/Was\\_ist\\_Fantasie](http://www.ds.mpg.de/2296592/Was_ist_Fantasie)
- Duden Wörterbuch [25.05.2018]:  
<https://www.duden.de/rechtschreibung/Archetyp>
- Radio Junior [21.04.2018]:  
<http://www.radiojunior.cz/jak-se-pisou-pohadky-a-odkud-se-vlastne-vzaly--1572242>
- Čítárny [23.05.2018]: <https://www.citarny.cz/index.php/knihy-lide/vzdelavani-a-souvislosti/souvislosti/pohadky-nasili-strach-obchod>
- Ordinace – Úzkost a strach v nás a kolem nás [17.05.2018]:  
<http://www.ordinace.cz/clanek/uzkost-a-strach-v-nas-a-kolem-nas/>
- Neptunica – Psychologická astrologie (astropsychologie) – jungovského zaměření [31.05.2018]: <http://www.neptunica.cz/archetyp-stinu.htm>
- Carl Gustav Jung – Slovník základních Jungových pojmů [03.06.2018]:  
[http://jung.sneznik.cz/soubor\\_slovník/slovník\\_stin.htm](http://jung.sneznik.cz/soubor_slovník/slovník_stin.htm)
- Träumen, Traumdeutung und mehr [06.06.2018]:  
<http://traeumen.org/traumsymbole/archetypische-traumsymbole>
- Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation [25.03.2018]:  
[http://www.ds.mpg.de/2296592/Was\\_ist\\_Fantasie](http://www.ds.mpg.de/2296592/Was_ist_Fantasie)
- Strategisches Storytelling [25.05.2018]:  
<https://www.strategisches-storytelling.de/12-archetypen/>
- Archetypy postav [25.05.2018]: <https://marketaruzickova.cz/archetypy-postav/>
- Universität Bremen – Kinder- und Jugendmedien – Märchen- [18.03.2018]:  
<http://kinderundjugendmedien.de/index.php/begriffe-und-termini/238-maerchen>
91. Mateřská škola, Plzeň [26.03.2018]:  
<http://www.ms91plzen.cz/o-nasi-skole/o-nasi-skole-3.aspx>
- Märchen. Wichtig? Gut oder schlecht für Kinder? [24.02.2018]:  
[http://www.das-letzte-einhorn.at/Referate/Maerchen-wichtig-gut\\_oder\\_schlecht.pdf](http://www.das-letzte-einhorn.at/Referate/Maerchen-wichtig-gut_oder_schlecht.pdf)
- Jameda – Deutschlands größte Arztempfehlung [25.03.2018]:  
<https://www.jameda.de/gesundheit/psyche-nerven/unterschied-zwischen-gefuehl-und-emotion/>
- Geschichtendenker – Märchen und Erzählungen – Deutung und Bedeutung [17. 03. 2018]:  
<http://www.volksmaerchen.de/gattungen.php>
- Wissenspool – Die Brüder Grimm – Märchensammler [17.03.2018]:  
<https://www.planet-schule.de/wissenspool/die-brueder-grimm/inhalt/hintergrund/maerchen-definition-abgrenzung-zur-sage-legende-fabel.html>

## **6. ANHANG**

List der Anhänge:

Anhang 1 - Das Märchen „Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“ .....	1
Anhang 2 - Der Fragebogen mittels Bildchen .....	5
Anhang 3 - Die Dokumentation der praktischen Erprobung .....	7

## Anhang 1 - Das Märchen „Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich“<sup>85</sup>

### 1. Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich.

In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König, dessen Töchter waren alle schön, aber die jüngste war so schön, dass die Sonne selber, die doch so vieles gesehen hat, sich verwunderte so oft sie ihr ins Gesicht schien. Nahe bei dem Schlosse des Königs lag ein großer dunkler Wald, und in dem Walde unter einer alten Linde war ein Brunnen: wenn nun der Tag recht heiß war, so ging das Königskind hinaus in den Wald und setzte sich an den Rand des kühlen Brunnens: und wenn sie Langeweile hatte, so nahm sie eine goldene Kugel, warf sie in die Höhe und fieng sie wieder; und das war ihr liebstes Spielwerk.

Nun trug es sich einmal zu, dass die goldene Kugel der Königstochter nicht in ihr Händchen fiel, das sie in die Höhe gehalten hatte, sondern vorbei auf die Erde schlug und geradezu ins Wasser hinein rollte. Die Königstochter folgte ihr mit den Augen nach, aber die Kugel verschwand, und der Brunnen war tief, so tief dass man keinen Grund sah. Da fieng sie an zu weinen und weinte immer lauter und konnte sich gar nicht trösten. Und wie sie so klagte, rief ihr jemand zu »was hast du vor, Königstochter, du schreist ja dass sich ein Stein erbarmen möchte.« Sie sah sich um, woher die Stimme käme, da erblickte sie einen Frosch, der seinen dicken hässlichen Kopf aus dem Wasser streckte. »Ach, du bist's, alter Wasserpatscher«, sagte sie, »ich weine über meine goldene Kugel, die mir in den Brunnen hinab gefallen ist.« »Sei still und weine nicht«, antwortete der Frosch, »ich kann wohl Rat schaffen, aber was gibst du mir, wenn ich dein Spielwerk wieder heraufhole?« »Was du haben willst, lieber Frosch«, sagte sie, »meine Kleider, meine Perlen und Edelsteine, auch noch die goldene Krone, die ich trage.« Der Frosch antwortete: »deine Kleider, deine Perlen und Edelsteine, und deine goldene Krone, die mag ich nicht: aber wenn du mich lieb haben willst, und ich soll dein Geselle

Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich 29

<sup>85</sup>BRÜDER GRIMM. *Kinder- und Hausmärchen*. Mit einem Anhang sämtlicher, nicht in allen Auflagen veröffentlichter Märchen und Herkunftsnachweisen herausgegeben von Heinz Rölleke. Band 1. Stuttgart: Reclam, 2010, S. 29-32

und Spielkamerad sein, an deinem Tischlein neben dir sitzen, von deinem goldenen Tellerlein essen, aus deinem Becherlein trinken, in deinem Bettlein schlafen: wenn du mir das versprichst, so will ich hinunter steigen und dir die goldene Kugel wieder herauf holen.« »Ach ja«, sagte sie, »ich verspreche dir alles, was du willst, wenn du mir nur die Kugel wieder bringst.« Sie dachte aber »was der einfältige Frosch schwätzt, der sitzt im Wasser bei seines Gleichen, und quakt und kann keines Menschen Geselle sein.«

Der Frosch, als er die Zusage erhalten hatte, tauchte seinen Kopf unter sank hinab, und über ein Weilchen kam er wieder herauf gerudert, hatte die Kugel im Maul und warf sie ins Gras. Die Königstochter war voll Freude, als sie ihr schönes Spielwerk wieder erblickte, hob es auf und sprang damit fort. »Warte, warte«, rief der Frosch, »nimm mich mit, ich kann nicht so laufen wie du.« Aber was half ihm dass er ihr sein quak, quak so laut nachschrie als er konnte! sie hörte nicht darauf, eilte nach Haus und hatte bald den armen Frosch vergessen, der wieder in seinen Brunnen hinab steigen musste.

Am andern Tage, als sie mit dem König und allen Hofleuten sich zur Tafel gesetzt hatte und von ihrem goldenen Tellerlein aß, da kam, plitsch platsch, plitsch platsch, etwas die Marmortreppe herauf gekrochen, und als es oben angelangt war, klopfte es an der Tür und rief »Königstochter, jüngste, mach mir auf.« Sie lief und wollte sehen wer draußen wäre, als sie aber aufmachte, so saß der Frosch davor. Da warf sie die Tür hastig zu, setzte sich wieder an den Tisch, und war ihr ganz angst. Der König sah wohl dass ihr das Herz gewaltig klopfte und sprach »mein Kind, was fürchtest du dich, steht etwa ein Riese vor der Tür und will dich holen?« »Ach nein«, antwortete sie, »es ist kein Riese, sondern ein garstiger Frosch.« »Was will der Frosch von dir?« »Ach lieber Vater, als ich gestern im Wald bei dem Brunnen saß und spielte, da fiel meine goldene Kugel ins Wasser. Und weil ich so weinte, hat sie der Frosch wieder heraufgeholt, und

weil er es durchaus verlangte, so versprach ich ihm er sollte mein Geselle werden, ich dachte aber nimmermehr dass er aus seinem Wasser heraus könnte. Nun ist er draußen und will zu mir herein.« Indem klopfte es zum zweitenmal und rief

»Königstochter, jüngste,  
mach mir auf,  
weißt du nicht, was gestern  
du zu mir gesagt  
bei dem kühlen Brunnenwasser?  
Königstochter, jüngste,  
mach mir auf.«

Da sagte der König »was du versprochen hast, das musst du auch halten; geh nur und mach ihm auf.« Sie gieng und öffnete die Türe, da hüpfte der Frosch herein, ihr immer auf dem Fuße nach, bis zu ihrem Stuhl. Da saß er und rief »heb mich herauf zu dir.« Sie zauderte bis es endlich der König befahl. Als der Frosch erst auf dem Stuhl war, wollte er auf den Tisch, und als er da saß, sprach er »nun schieb mir dein goldenes Tellerlein näher, damit wir zusammen essen.« Das tat sie zwar, aber man sah wohl dass sie's nicht gerne tat. Der Frosch ließ sich's gut schmecken, aber ihr blieb fast jedes Bisslein im Halse. Endlich sprach er »ich habe mich satt gegessen, und bin müde, nun trag mich in dein Kämmerlein und mach dein seiden Bettlein zurecht, da wollen wir uns schlafen legen.« Die Königstochter fieng an zu weinen und fürchtete sich vor dem kalten Frosch, den sie nicht anzurühren getraute, und der nun in ihrem schönen reinen Bettlein schlafen sollte. Der König aber ward zornig und sprach »wer dir geholfen hat, als du in der Not warst, den sollst du hernach nicht verachten.« Da packte sie ihn mit zwei Fingern, trug ihn hinauf und setzte ihn in eine Ecke. Als sie aber im Bett lag, kam er gekrochen und sprach »ich bin müde, ich will schlafen so gut wie du: heb mich herauf, oder ich sag's deinem Vater.« Da ward sie erst bitterböse, hol-

te ihn herauf und warf ihn aus allen Kräften wider die Wand, »nun wirst du Ruhe haben, du garstiger Frosch.«

Als er aber herab fiel, war er kein Frosch, sondern ein Königssohn mit schönen und freundlichen Augen. Der war nun nach ihres Vaters Willen ihr lieber Geselle und Gemahl. Da erzählte er ihr, er wäre von einer bösen Hexe verwünscht worden, und Niemand hätte ihn aus dem Brunnen erlösen können als sie allein, und morgen wollten sie zusammen in sein Reich gehen. Dann schliefen sie ein, und am andern Morgen, als die Sonne sie aufweckte, kam ein Wagen heran gefahren mit acht weißen Pferden bespannt, die hatten weiße Straußfedern auf dem Kopf, und giengen in goldenen Ketten, und hinten stand der Diener des jungen Königs, das war der treue Heinrich. Der treue Heinrich hatte sich so betrübt, als sein Herr war in einen Frosch verwandelt worden, dass er drei eiserne Bande hatte um sein Herz legen lassen, damit es ihm nicht vor Weh und Traurigkeit zerspränge. Der Wagen aber sollte den jungen König in sein Reich abholen; der treue Heinrich hob beide hinein, stellte sich wieder hinten auf und war voller Freude über die Erlösung. Und als sie ein Stück Wegs gefahren waren, hörte der Königssohn dass es hinter ihm krachte, als wäre etwas zerbrochen. Da drehte er sich um und rief:

»Heinrich, der Wagen bricht.«

»Nein, Herr, der Wagen nicht,  
es ist ein Band von meinem Herzen,  
das da lag in großen Schmerzen,  
als ihr in dem Brunnen saßt,  
als ihr eine Fretsche (Frosch) wast (wart).«

Noch einmal und noch einmal krachte es auf dem Weg, und der Königssohn meinte immer der Wagen bräche, und es waren doch nur die Bande, die vom Herzen des treuen Heinrich absprangen, weil sein Herr erlöst und glücklich war.



## Anhang 2 - Der Fragebogen mittels Bildchen

Foto 1



Foto 2



Foto 3



### Anhang 3 - Die Dokumentation der praktischen Erprobung

Foto 1



Foto 2



Foto 3

